LUMIERE FILMCLUB

Club der Kino-und Schmalfilmfreunde

DM 5.50 (6. Jahrgang)

> NEUES VOM SUPER-8 MARKT: "DIE HARD" / DEFA- HEIMFILME
> CAPTAIN EO CONTRA MR. PSYCHO
> DER TECHNIKTIP: AB 22 UHR IST RUHE IM HEIMKINO
> DAS SORGLOSE LEBEN EINES REGISSEURS
> BÖRSENNACHRICHTEN
> S-8 RETRO SPEZIAL: "DIE DREI VON DER TANKSTELLE"
"JASON UND DIE ARGONAUTEN"

3 / 91

Mai / Juni

Super8 CINEMASCOPE & DOLBY STEREO

Rainer Stefan Film
Hans-Sachs-Str. 22 - 8000 München 5 - Tel: 089 - 2607324
Wir liefern sofort - Anruf genügt!

EIN WOLKENKRATZER VOLLER SPANNUNG, ACTION UND HUMOR

„Hier ist er endlich: der Superfilm mit einem Helden (Bruce Willis), der sich erfrischend von den bekannten Supermännern abhebt: weder schwellende Bizeps noch krampfhaft arbeitende Kiefernmuskeln, sondern Humor, Menschlichkeit und eine einnehmende Persönlichkeit."
(Cinema)

„Ein Wahnsinnsfilm, bei dem Ihnen mehr als einmal das Blut stockt."
(Hör Zu)

„Für alle Actionfreunde ein absolutes Muß. Ein absoluter Top-Action-Film."
(RTL PLUS)

„Beim Action-Genre hat „Stirb langsam" wohl neue Maßstäbe gesetzt, neben atemberaubender Dramaturgie und diversen Komik-Einlagen gelang dem „Predator"-Regisseur John McTiernan bei dieser Millionenraub-... Geschichte noch Seitenhiebe aufs eigene Genre und den einschlägigen Sensationsjournalismus.
(Bonner General-Anzeiger)

Hoch über der Stadt Los Angeles haben Gangster ein Gebäude in ihre Gewalt gebracht und Geiseln genommen.

Ein Mann konnte ihnen entkommen.

Er ist für alle die letzte Chance.

BRUCE WILLIS

STIRB LANGSAM

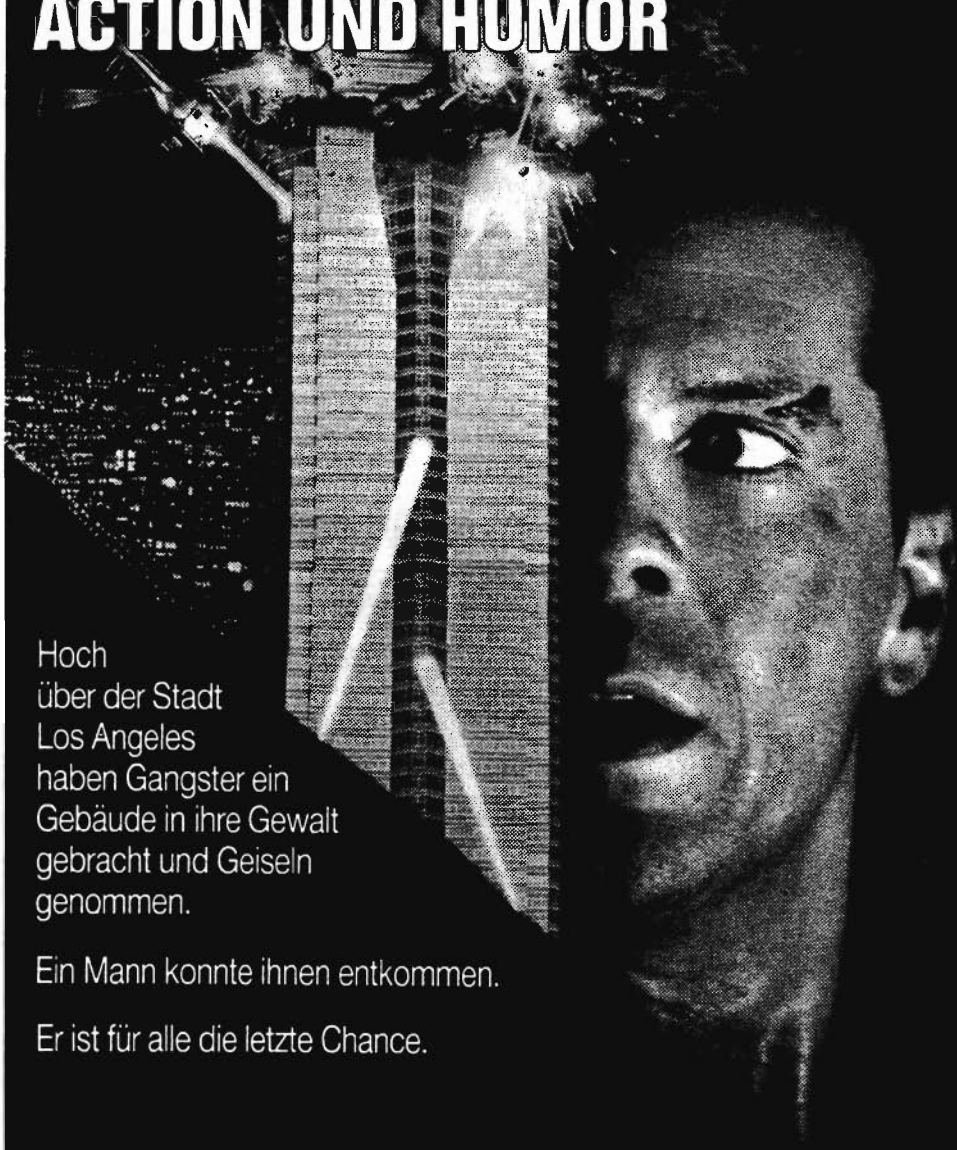
(DIE HARD)

TWENTIETH CENTURY FOX PRÄSENTIERT EINE GORDON COMPANY/SILVER PICTURES PRODUKTION EIN JOHN McTIERNAN FILM
BRUCE WILLIS DIE HARD ALAN RICKMAN ALEXANDER GODUNOV BONNIE BEDELIA MUSIK MICHAEL KAMEN
U.S.A. EFFECTS RICHARD EDLUND SCHNITT FRANK J. URIOSTE, A.C.E. UND JOHN F. LINK PRODUKTIONS-DESIGN JACKSON DeGOVIA KAMERA JAN De BONT
EXECUTIVE PRODUCER CHARLES GORDON DREHBUCH JEB STUART UND STEVEN E. de SOUZA NACH DEM BUCH VON RODERICK THORP UND
DOLBY STEREO IN BESTIMMTEN KINOS PANAVISION PRODUKTION LAWRENCE GORDON UND JOEL SILVER REGIE JOHN McTIERNAN

20th CENTURY FOX

Color by Deluxe

TM & © TWENTIETH CENTURY FOX ALL RIGHTS RESERVED IM VERLEIH DER TWENTIETH CENTURY FOX OF GERMANY



»EDITORIAL«

Liebe Leser,

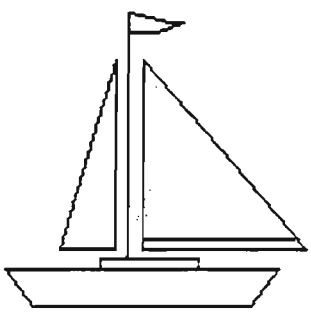
ab dieser Ausgabe wollen wir den Wünschen einiger Mitglieder und Leser Rechnung tragen und in der Rubrik "Super-8 Retro" - Spezial - mehr als bisher auf ältere, insbesondere deutsche Vorkriegs-Filmproduktionen eingehen. Wir beginnen diesmal also gleich mit dem bekannten Operettenfilm **"DIE DREI VON DER TANK-STELLE"** aus dem Jahre 1930. Darüberhinaus wird die normale Super-8-Retro eine zusätzliche Unterabteilung mit dem bezeichnenden Titel: **"DIE WILDEN 60ER"** erhalten. Hierin wollen wir die in der Vergangenheit oftmals umstrittenen 60m-Fassungen beleuchten. Wir sind der Meinung, daß auch diese Kürzestfassungen durchaus ihren Stellenwert haben. Weshalb die Wahl ausgerechnet auf diesen Namen fiel wird im Einleitungstext erwähnt. Alle Freunde der sogenannten "Selected Scenes" sind ab sofort aufgerufen ihre jeweiligen "Favoriten" vorzustellen. Die Rezension sollte aber maximal nur 1/2 Seite betragen.

Die Aktion **"Rettet das Format"** hat zumindest schon eines erreicht. Firmeninhaber Mr. Derek Simmonds von Derann antwortete höchstpersönlich. Sein Brief versetzte uns in ungläubiges Staunen und fiel ganz anders aus als wir es erwartet hatten... Mehr dazu in dieser Ausgabe.

Jetzt ist es doch amtlich - durch das Arrangement mit Dietrich Kempski ist ab sofort bei Derann eine Neuauflage von **"BEN HUR"** (Super-8/CS/TON) in voller Länge mit Pausentitel, zum sensationellen Preis von nur 520 engl.Pfund lieferbar. Aus dem gleichen Filmstock wird auch der Titel **"LOGANS RUN"** (Flucht ins 23.Jahrhundert) angeboten. Angeblich sollen schon die Vorbereitungen für den nächsten Monumentalfilm **"DOCTOR SCHIWAGO"** laufen. Ganz klar werden wir alle diese Titel wieder ausführlich vorstellen. Nun endlich wurde auch **"DIE HARD"** ausgeliefert. Eine Rezension finden Sie in dieser Ausgabe unter "Neues vom Super-8-Markt". Derann will sich außerdem um die Rechte zu **"DIE HARD II"** noch in diesem Jahr bemühen. Die Fans dieses Genres wären sicherlich ganz begeistert. Wir lassen uns mal überraschen.

Die Ferienzeit hat begonnen. Wir wünschen allen Lesern erholsame Urlaubstage und hoffentlich einen tollen Super-Sommer. Auch die Redaktion macht in Kürze Urlaub und verabschiedet sich bis zur übernächsten Ausgabe Nr. 5. In diesem Sinne wie immer **"GUT LICHT"**.

Harald Nachtwich



» IMPRESSUM «

Club-Leitung:	Joachim ROOS	(1.Vorsitzender)
Grafiken:	Jürgen WEISSER	(2.Vorsitzender)
Layout:	H.N.F. - Design	
Titelbildgestaltung:	Jürgen WEISSER	
Druck:	manuals etc. GmbH, 6078 Neu Isenburg	
Mitgliederbuchhaltung:	Ulrich KRAFT	
Redaktion:	Harald NENTWICH / Gabriela MIETHKE (v.i.S.d.P.)	
Anschrift:	Friedrichstrasse 7, 6000 Frankfurt 1 Telefon: 069 / 72 28 09	
Bankverbindung:	Nassauische Sparkasse,BLZ 510 500 15 Kontonummer: 352 120 855	
Anzeigenpreise:	Pro Druckzeile = 1,-- DM Gewerbliche Anzeigen auf Anfrage.	

BEZUGSBEDINGUNGEN

Das Clubmagazin erscheint sechsmal im Jahr und kann im Abo sowie auch einzeln bezogen werden. Die Abonnementgebühr ist jeweils im voraus fällig. Bezugspreis: 34,-- DM (6 Hefte inkl. Porto). Einzelpreis: 5,50 DM plus Porto.
Für Clubmitglieder gilt der Beitrag von 46,-- DM jährlich darin ist das Clubmagazin (6 Hefte inkl. Porto) eingeschlossen.

Mit Namen gekennzeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Die Redaktion behält es sich vor Zuschriften sinnvoll zu kürzen. Nachdruck (auch auszugsweise) nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion. Die in dieser Ausgabe abgedruckten Zeichnungen und Grafiken stehen unter Copyright (C) und dürfen anderweitig nicht verwendet oder kopiert werden.

ANZEIGEN- UND REDAKTIONSSCHLUSS IST IMMER 14 TAGE VOR ENDE DES JEWEILIGEN ERSCHEINUNGSMONATS.

» *INHALT* «

Seite	3:	Editorial
	4:	Impressum
	5:	Inhaltsangabe
	6:	Neues vom Super-8 Markt
	16:	Captain EO contra Mr. Psycho
	19:	Das Imperium schlägt zurück
	21:	Cartoons
	23:	Der Techniktip
	24:	Leser berichten
	25:	Börsennachrichten
	28:	Die Super-8 Raritätenecke
	29:	Die Schmunzelecke
	30:	Kino zu Hause
	36:	Cinemax ...mehr als Kino
	39:	Das sorglose Leben eines Regisseurs
	41:	In eigener Sache
	42:	Die Soundtrackecke
	44:	Super-8 Retro - Spezial -
	48:	Super-8 Retro
	51:	Super-8 Retro (Die wilden 60er)
	52:	Die 16mm Rubrik
	57:	Leserzuschriften
	58:	Such- und Find-Gelegenheitsmarkt
	59:	Letzte Meldung
	61:	Vorschau

****

Mitarbeiter dieser Ausgabe (i.a.R.)

Klaus Martin	B O E S E
Uwe	B R E N G E L
Thorsten	C I E M N I A K
Klaus	D R E I B H O L Z
Matthias	F L I C K
Elmar	H A C H E N
Gerhard	H O F F M A N N
Dietrich	K E M P S K I
Gregor	K U N Z
Karl H.	L E O N H A R D T
Eberhard	N U F F E R
Christoph v.	S C H Ö N B U R G
Michael	T E U B I G

****

HINWEIS: Die geplanten Beiträge über "Spellbound" und Filmlangzeitlagerung müssen für diese Ausgabe aus Zeit- und Platzmangel leider entfallen. Wir bitten um Verständnis.

DIE HARD

Trotz ausreichend Arbeit hier in München ist es mir ein Anliegen, ein paar Zeilen zu Papier zu bringen. Der Grund ist natürlich die neue, seit langem angekündigte Veröffentlichung aus dem Hause Derann. Und wir wollen gerecht sein: So sehr ich im vorletzten Heft über die Schluderei bei der Herstellung der Kopie von COCOON auch geschimpft habe, so ehrlich muß ich den Briten nun auch meinen Respekt zollen... Respekt für eine - ich will es gleich im Voraus sagen - "schwer gute" Kopie weit über dem Durchschnitt.

Sie wissen es längst; es geht um

STIRB LANGSAM

(Die Hard, USA 1988)

John McTiernans Reißer wird vermutlich in die Filmgeschichte eingehen als **das** Actionspektakel der späten 80er Jahre schlechthin. Oder anders formuliert: Wenn man schon einen Film mit solch niedrigem inhaltlichen Anspruch dreht, dann muß er durch optische und akustische Perfektion glänzen; dann darf es nicht irgendeiner der unzähligen sogenannten Thriller sein. Vielmehr ist die absolute Steigerung alles bisher Dagewesenen als Mindestmaß anzusetzen. Der Erfolg an den Kinokassen gab dem Regisseur recht: DIE HARD wurde einer der Box-Office-Hits 1988 und veranlaßte daher die Fox zwei Jahre später die noch aufwendigere Fortsetzung DIE HARDER folgen zu lassen, welche hoffentlich auch noch auf uns zukommen wird. Das wäre dann das absolute Action-Double-Feature!

Für alle, die den Inhalt noch nicht kennen, hierzu das "rororo-Lexikon des internationalen Films":

> "Eine Gangsterbande besetzt am Weihnachtsabend das 30.Stockwerk eines Bürohochhauses, nimmt die Gäste einer Party als Geiseln und versucht, 640 Millionen Dollar in Wertpapieren aus dem Safe eines japanischen Konzerns zu erbeuten. Ein zufällig anwesender Polizist durchkreuzt in einem aussichtslos erscheinenden Kampf gegen die Gangster und gegen die Tücken der Hochhaus-Elektronik den ausgefeilten Plan."

Mit zwei derartigen Sätzen könnte man problemlos viele moderne Action-Streifen beschreiben. DIE HARD jedoch ist in diesem Genre etwas Besonderes. Das rororo-Lexikon weist darauf hin, daß DIE HARD "seine Rasanz und Dramatik erst in der 70mm-Fassung" gewinnt. Deutlicher: Die Videofassung ist allenfalls ein akustischer Leckerbissen. Die Vollbildkopie enthält teilweise unentzerrte Fragmente; zusätzlich haben wir elektronische Rechts-Links-Schnitte, wenn sich das Geschehen außerhalb der Bildmitte abspielt. Ein trauriges Überbleibsel für Video-Freaks.

Nun, 70mm kann Derann zwar auch nicht bieten (wer hätte auch den Platz für solche Kopien), aber die Super 8-Fassung ist dafür in CinemaScope und allein deshalb schon jeder Videokopie vorzuziehen. Die sieben Kinoakte (Gesamtlaufzeit: 132 Minuten!) wurden von Derann auf fünf Rollen konfektioniert, drei ziemlich volle und zwei etwa dreiviertelvolle Einhundertachtzigmeterspulen.

Gleich zu Beginn strahlt der Sammler: Ein extralanges Fox-Logo mit dem musikalischen Zusatzmotiv für CinemaScope-Filme leitet DIE HARD ein. Sodann ertönt ein erster grandioser Ohrenschmaus: Unter voller Ausnutzung der Randspurdynamik setzt ein Jumbo Jet auf dem Los Angeles Airport auf. Wer einen Dolby-Stereo-Decoder sein eigen nennt, darf erleben, wie die Riesenmaschine über seinen Kopf hinwegdonnert. So schön kann Kinoton sein.

Und der gelungene Ton findet seine Entsprechung im Bild. Für einen CinemaScope-Film ist die Bildschärfe beachtlich. Das Ausgangsmaterial scheint von außergewöhnlicher Qualität gewesen zu sein, und auch das Agfa-Positiv ist weder zu grobkörnig noch zu "verwaschen". Ganz besonders gut getroffen wurde im Kopierwerk diesmal die Lichtbestimmung. Speziell die Hauttöne zeigen, daß Farbe und Helligkeit peinlich genau getroffen wurden. Keine ins Helle gepuschte Kopie, bei der Grautöne und Überstrahlungen dominieren. Hier haben wir tiefes Schwarz und leuchtendes Weiß und dazwischen alles, was das Auge begehrt. Abgerundet wird die ansprechende Qualität noch durch einen exzellenten Bildstand: die Ruhe selbst!

Wenn der zweite Kinoakt beginnt (im letzten Drittel der ersten Derann-Rolle), haben wir kurz ein paar unschöne Kratzer im Bild. Außerdem ist der ganze zweite Kinoakt (bis circa Mitte der zweiten Derann-Rolle) mit einem höchst seltsamen Phänomen versehen: Etwas links oberhalb der Bildmitte ist ein winziger Lichtfleck im Bild zu sehen, etwa wie ihn die Lichtzeiger von Diaprojektoren erzeugen; nicht wirklich störend, aber eben seltsam. Insgesamt läßt auch die Schärfe im Gegensatz zum ersten Akt etwas nach.

Der dritte Kinoakt ist dann wieder ohne Lichtreflex, dafür leider etwas dunkler und somit unschärfer, als die anderen sechs Akte. Er beginnt etwa in der Mitte der zweiten Derann-Rolle und endet nach den ersten Minuten der dritten. In diesem Bereich läßt die Qualität gemessen an den hervorragenden anderen Akten nach.

Durch Vergleiche konnte ich feststellen, daß es unabhängig vom Ausgangsmaterial qualitativ unterschiedliche Kopien gibt. Es existieren dunklere und hellere Rollen. Aber genug des Verwirrspiels mit Rollen und Akten. Fazit: Selbst die dunkler kopierten Derann-Rollen können es in puncto Schärfe allemal mit der gesamten COCOON-Kopie aufnehmen, was ganz besonders deshalb erstaunt, weil DIE HARD ja im Gegensatz zu COCOON nochmals einen

kräftigen Schärfeverlust durch die CinemaScope-Vorsatzlinse aushalten muß. Das allein ist schon ein deutliches Zeichen für die brillante Qualität dieser Veröffentlichung.

Ein Ärgernis ist allerdings die deutsche Synchronfassung, nicht qualitativ, sondern inhaltlich. Im Gegensatz zu den Filmen aus den Vierzigern, bei denen die amerikanischen Namen ins Deutsche übersetzt wurden, sind es heutzutage die deutschen Namen in amerikanischen Filmen, welche die Zensur ärgern. In der Originalfassung von DIE HARD tragen dreiviertel der Gangster deutsche Namen. Das kann im Zeitalter der gelungenen Vergangenheitsbewältigung dem deutschen Kinozuschauer natürlich nicht zugemutet werden. Aber zum Glück gibts ja die FSK, die Freudenbremse Sämtlicher Kinogänger. Und sie hat wieder zugeschlagen und keine Kosten und Mühen gescheut, den braven deutschen Filmfreund zu schonen. Denn unschönerweise heißt der Anführer der Erpresser in der englischen Fassung Hans Gruber. Und der langhaarige blonde Kleiderschrank wird Karl gerufen. Wer den Nachspann liest, findet weitere teutonisch anmutende Namen. Ein Fall für FSK: Husch, husch, heimlich, heimlich, clever, clever, aus Hans mach Jack, aus Karl mach Charly, aus deutschen Finsterlingen mach internationale Bösewichte. Doch diesmal waren die freiwilligen Selbstkastrierer etwas zu schnell mit dem Skalpell. Im zweiten Akt nämlich gibt es eine schöne Stelle, als McClane den Gangstern das erste Bandenmitglied als Weihnachtspaket verschnürt und mausetot mit dem Lift nach unten schickt. Während das Geschrei groß ist, sitzt McClane auf dem Dach des Fahrstuhls und versucht einen Überblick über Anzahl und Identität der Erpresser zu bekommen, indem er sich die Namen, die sie sich zurufen, auf den Arm schreibt. Und da ist dann deutlich zu sehen, was die Zensur versuchte zu verschweigen: Die Namen Hans und Karl. Wat nu? Dem Synchronregisseur in der Zwickmühle kommt der erlösende Gedanke: Ein unschlagbar geistreicher Off-Text für John McClane. Wörtlich: "Euch beide nenne ich Hans und Karl, wie die bösen Riesen im Märchen". Tja, spätestens hier erkennt der heimische Zuschauer den krampfhaften Versuch, die fiktive Herkunft der Bande zu verschweigen. Und damit wird es halt erst recht peinlich. Wann endlich wird es die Zensur hierzulande aufgeben, dem mündigen Bürger vorzuschreiben, was er hören und sehen darf und was nicht?!!

Abgesehen von diesem Riesenfettnapf findet die weitere Zensur von DIE HARD in erster Linie im visuellen Bereich statt, sieht man einmal davon ab, daß die deutsche Fassung auf die Übersetzung eines häufig gebrauchten englischen Kraftausdrucks mit "f" verzichtet. Die optischen Retuschen sind geprägt von reiner Willkür, die keinen tieferen Sinn erkennen läßt. Wer mittels der deutschen Videokopie die englische Super 8 - Fassung vertonen möchte, wird sehen, was ich meine. Schnitte von zehn bis fünfzig Bildern inmitten diverser Kampfszenen machen DIE HARD keineswegs weniger gewalttätig. Das einzige was bleibt, sind unschöne "Hacker" in Geräuschen und Musik. Zusammengerechnet ist zwar kaum mehr als eine Minute herausgeschnitten, aber trotzdem habe

ich über ein Dutzend Stellen gefunden, in denen kräftig gebastelt werden muß, um die Löcher der deutschen Version zu stopfen. Eine Vertonung ohne Schönheitsfehler ist lediglich durch den Erwerb der englischen Videokopie möglich. Ein ungeheurer Glücksfall ist, daß keine Stelle geschnitten wurde, die Dialoge aufweist. So kann man ungeniert den Ton der englischen Fassung verwenden. Ich kann nach eigenen Erfahrungen wirklich nur jedem abraten, seine Kopie selbst zu vertonen. Ein Lob auf die unglaubliche Sorgfalt, mit der die Kopien von Rainer Stefan Film "eingedeutscht" wurden. Und auf die FSK einen Fluch, der von Herzen kommt!

In meinem ELMO hat die aufgetragene Tonspur zu Beginn der vierten (und im Nachspann am Ende der fünften) Rolle übrigens kurzzeitig unangenehme Quietschgeräusche von sich gegeben. Ein Phänomen, daß seit der Verwendung des nachbespurten Agfa-Materials schon des öfteren aufgetreten ist. Der Ton selbst ist allerdings erste Sahne und kommt jetzt erst so richtig auf Touren. Zu den aus allen Ecken pfeifenden Pistolen- und MG-Salven kommen nun noch die Helicopter des FBI, ein wahrer Leckerbissen für den Dolby-Stereo-Decoder. Die perfekte Abmischung sorgt dafür, daß man im Zusammenspiel mit einer großen Projektion das Gefühl hat, mitten im Geschehen zu sitzen. Als dann in der fünften Rolle schließlich das Dach in die Luft fliegt, wackelt es in den Kinoreihen entsprechend. Es scheint aber, daß es den Briten immer noch nicht ganz gelungen ist, auf allen Akten eine durchweg gleichmäßig gute Tonspur aufzutragen. Immer noch kommt es vor, daß die Randspuren Töne unterschiedlich gut "verdauen". Das kann dazu führen, daß während der Vorführung Lautstärke und/oder Balance nachgeregelt werden müssen, speziell, wenn man eine optimale Decodierung des Effektkanals erreichen will, obwohl beim Aufspielen der deutschen Version der Aufnahmepegel nicht verändert worden ist. Bei der Testkopie ist die Ausgleichsspur bisher nicht abgeblättert, was allerdings durchaus nicht für alle Kopien gelten muß. In letzter Zeit wurde hin und wieder von Sammlern bemängelt, daß das nachträglich bespurte Agfa-Material plötzlich an einigen Stellen "nackt" dasteht.

Das grandiose Finale schließlich läßt beim Action-Freund keinen Wunsch mehr offen, und wer den Absturz des Obergangsters aus dem dreißigsten Stockwerk als die einzige Trickaufnahme in DIE HARD erkennt, der ist den Künsten des Visual-Effects-Spezialisten Richard Edlund kräftig auf den Leim gegangen. Abgesehen von dieser Szene (und dem selbstverständlich nur gezeichneten endlosen Fahrstuhlschacht), sind beispielsweise auch Großteile der Totalen am Ende nichts weiter als wahrlich gelungene Trickaufnahmen. Und, und, und... aber wer will schon hinter alle Kulissen blicken und sich jeden Zauber nehmen. DIE HARD ist ohne Frage ein Synonym für gekonnt fabriziertes, spannendes Unterhaltungskino und somit eine wahrhaft gigantische Bereicherung der heimischen Sammlung.

Bleibt anzumerken, daß auch bei dieser Kopie der gesamte Nachspann enthalten ist, unterlegt mit Fragmenten aus Beethovens Neunter Sinfonie, die ja den ganzen Film hindurch immer wieder in den Soundtrack eingeflochten wurde. Ein Zeichen guten Geschmacks ist es mit Sicherheit nicht, "Freude schöner Götterfunken" als musikalisches Leitmotiv für eine Horde skrupelloser Mörder zu verwenden, selbst wenn die Ganoven unschwer als "made in Germany" zu identifizieren sind. Doch war wohl für John McTiernan und Michael Kamen (Komponist des Soundtracks) Ludwig van Beethoven ein untrügliches Synonym für deutsch, wobei sie allerdings vergaßen, sich den Text der "Neunten" übersetzen zu lassen.

Abschließend sei zum Thema Zensur noch folgendes nachgetragen: Der Film lief in unseren Kinos in mißhandelter Version frei ab 16 Jahren. Die vorliegende ungeschnittene Fassung darf also als ganz besondere Rarität betrachtet werden, denn es handelt sich um die einzige ungeschnittene Version in deutscher Sprache. Sie wurde im Original dem amerikanischen Publikum als "Restricted" angeboten, was bedeutet, daß Personen unter 17 Jahren nur in Begleitung Erwachsener eingelassen werden. Also auch 16jährige und drunter. Warum aber die deutsche Jugend mehr bevormundet werden muß, als die amerikanische... Mir scheint, hier war doch wieder einmal das Geld der ausschlaggebende Faktor, einen Film zu verstümmeln (wie schon so oft zuvor). Denn wäre DIE HARD ab 18, wären ja immense Verluste durch die fehlenden Eintrittsgelder der 16- und 17jährigen zu beklagen. Oh Scheinheiligkeit!

Testbedingungen:

Projektor:	ELMO GS 1200 stereo
Lampe:	PHILIPS 250 W Halogen
Objektiv:	ELMO 1.1
Projektionsentfernung:	6,80 m
Betrachtungsabstand:	4,00 m
Projektionsbreite:	3,80 m
Verstärker/Decoder:	Sherwood RV 1340 R
Lautsprecherboxen:	Hauptkanäle: JBL
	Effektkanal: BOSE 101

Testergebnis:

Bildqualität:	sehr gut
Bildschärfe:	gut bis sehr gut
Bildstand:	ausgezeichnet
Bildformat:	CinemaScope
Tonqualität:	
a) Originalfassung:	- (nicht getestet)
b) Synchronfassung:	sehr gut (Dolby-Stereo)

Material: Agfa Polyester

ca. 805 m (132 min.), Farbe, Magnetton

Gesamturteil: sehr gut

Anbieter: Derann Film Services (Originalfassung)
Rainer Stefan Film (Original- oder Synchronfassung)

SUPER-8 WERBEROLLE

Neben Vertonung und Vertrieb von DIE HARD gibt es eine weitere Neuigkeit aus dem Hause Rainer Stefan Film. Und zwar in Form einer Mammut-Werberolle, die ihresgleichen sucht. Weil auf ihr unter anderem gleich fünf Werbespots einer bekannten Zigarettenmarke enthalten sind, und weil ich finde, daß dem Kind ein treffender Name gegeben werden sollte, nenne ich sie

CAMEL — ROLLE

Zunächst einmal: Was ist drauf auf diesem 150 Meter langen Schmuckstück? Als erstes sechs mehr oder weniger aktuelle deutsche Kinotrailer, alle im Breitwandformat, also mit Balken: DER TOD KOMMT ZWEIMAL, JÄGER DES VERLORENEN SCHATZES, GEBOREN AM 4.JULI, ZURÜCK IN DIE ZUKUNFT TEIL II (wechselt zwischen Breitwand und Normalformat) und als besonderer Happen Teaser und Trailer zu DIE UNENDLICHE GESCHICHTE TEIL 2. Letztere sind von erlesener Qualität, streifenfrei, in herrlichen Farben und guter Schärfe. Die Vorlagen der ersten vier Trailer wurden bereits in Kinos gespielt und weisen daher logischerweise ein paar Gebrauchsspuren auf. Besonders interessant hierbei der relativ unbekannte, aber sehr gut gemachte Trailer zu Brian DePalmas DER TOD KOMMT ZWEIMAL. Qualitativ fällt als einziger der Trailer zu JÄGER DES VERLORENEN SCHATZES gegen die anderen ab; hier war die 35mm-Vorlage schon zu hell. Ein echtes Stück fürs Sammlerherz ist auch GEBOREN AM 4.JULI, der mit über drei Minuten Laufzeit an die monumentalen Trailer der guten alten Kinozeit erinnert.

Des weiteren enthält die Rolle zwölf (!) original deutsche Kinowerbespots im Normalbildformat, gut erhalten und ebenfalls in bestechender Bildqualität. Die für Werbefilme typisch grellen Farben haben die Umkopierung auf Super 8 problemlos überstanden. Schon das Zwischennegativ wurde sehr sorgfältig gefertigt. Der Ton wurde dynamisch aufgetragen und neigt bei der einen oder anderen Werbung zum Übersteuern. Die Spots im einzelnen:

CAMEL "Portage", **McDONALDS** Kino-News "Casablanca", **LÖWENBRÄU** "Schwarze Weiße", **CAMEL** "Base Trek", **APPOLINARIS** "Pyramide", **CAMEL** "Plane", **LORD EXTRA** "Best Of Lord", **CAMEL** "Boat", **McDONALDS** Kino News "Laurel & Hardy", **ROTH HÄNDLE** "Schach", **LORD EXTRA** "House", **CAMEL** Trophy "Perestroika"

Als besonderen Clou gibt es zusätzlich noch eine herrliche Episode der italienischen Zeichentrickserie **LA LINEA**, das ist dieses kleine Männchen, welches nur aus einem Strich gezeichnet ist und unter gröhlendem Lachen seinen Schabernack treibt. Wir hoffen auf weitere Episoden.

Von den Werbefilmen sind besonders die bekannte **LORD EXTRA** "Best Of Lord", **ROTH HÄNDLE** "Schach" und natürlich die mittlerweile nicht wegzudenkenden **CAMEL**-Spots mit dem Abenteurertyp zu erwähnen. Raucher oder Nichtraucher, die Zigarettenwerbungen sind seit ewigen Zeiten Bestandteil des Kinovorprogramms und verbreiten daher auch das typische Kinoflair.

Eindeutig ist die Rolle von Rainer Stefan Film eine "Bastlerrolle", denn wer würde schon fünf **CAMEL**- oder zwei **LORD EXTRA**-Spots in einem Vorprogramm zeigen. Zum Auseinandernehmen ist jeweils genügend Schwarzfilm zwischen die einzelnen Werbungen eingefügt, sodaß es hier keine Probleme mit Bild und Ton gibt. So kann man beispielsweise jeden Kinoabend künftig mit einem anderen **CAMEL**-Spot beginnen; daß nur ja keine Langeweile aufkommt. A propos Bastler: Am Ende des Teasers zur **UNENDLICHEN GESCHICHTE 2** hängt ein amerikanisches Warner-Logo (A Time Warner Company) in CinemaScope. Wem fehlt noch ein solches vor einer Komplettfassung?

Fazit: Die **"CAMEL-Rolle"** ist ohne Zweifel nicht nur die längste, sondern auch mit Abstand die vergnüglichste und qualitativ beste Kombi-Trailer/Werberolle seit Jahren. Der stolze Preis scheint daher gerechtfertigt, zumal ja schon allein die sechs Trailer einzeln kaum billiger zu haben wären. Wir hoffen schon jetzt auf einen Nachfolger.

Testbedingungen:

Projektor:	ELMO GS 1200 stereo
Lampe:	250 W Halogen
Objektiv:	ELMO 1.1
Projektionsentfernung:	6,80 m
Betrachtungsabstand:	4,00 m
Projektionsbreite:	2,10 m (NB), 3,00 m (BW)
Verstärker:	Sherwood RV 1340 R
Lautsprecherboxen:	JBL

Testbedingungen:

Bildqualität:	gut bis sehr gut
Bildschärfe:	gut bis sehr gut
Bildstand:	gut
Bildformat:	Normalbild/Breitwand
Tonqualität:	gut (mono)
Gesamturteil:	gut

Material: Agfa Polyester

149 m (24 min 35 sec), Farbe, Magnetton

Anbieter: Rainer Stefan Film

So, das war's schon wieder mit den Rezensionen von meiner Seite. Bezüglich des in England kopierten Materials scheint es ja wieder aufwärts zu gehen. Hoffentlich hält sich der Trend. Und hoffentlich hält sich die Tonspur. Viel Freude mit unserem Hobby bis zum nächsten Mal

Christoph von Schönburg

NEUE SUPER-8 FILME VON ANDEC

Wie im "Lumiere-Heft 2/91" als letzte Meldung angekündigt, hat die Firma Andec Filmtechnik, Hasenheide 9, 1 Berlin 61 (Tel. 030/6917036) fünf Filme auf S8 neu herausgebracht. Die Kopien von Andec weisen eine hervorragende Qualität auf: Ausgezeichnete Bildschärfe, bestmögliche Filterung, guter Bildstand durch einwandfreie Splittung, einwandfreie Magnettonspur und sauber aufgespielter Ton. Wer schon einmal unsauber gesplitteten Film oder solchen mit schlecht aufgebrachter Magnettonspur von anderen Firmen bekommen hat, weiß dies zu schätzen. Man hat das Gefühl, daß hier mit viel Liebe zur Sache gearbeitet wurde. Natürlich können altersbedingte Mängel des Ausgangsmaterials nicht völlig beseitigt werden. Falls das Echo auf diese Filme einigermassen positiv ist, sollen im August voraussichtlich einige weitere folgen. Die Filme wurden alle mit dem Agfa Sonector S projiziert. Der Projektor verfügt über eine 15V/150W Halogen-Stiftsockellampe. Betrachtet wurde das 1,4m breite Normalbild aus 3m Entfernung.

Opa sein Berlin Dieser Film ist ein Zusammenschnitt von Szenen aus der Zeit von 1895 bis 1914. Wer auch nur ein wenig Interesse an der filmischen Dokumentation dieser Zeit hat, muß sich diesen Film anschaffen. Die Qualität ist erstaunlich gut. Man bemerkt deutlich den filmtechnischen Fortschritt innerhalb dieses Zeitabschnitts. Es handelt sich um Verkehr auf den Straßen, Politiker am Eingang zum Reichstag, Badebetrieb am Wannsee, eine Modenschau, Gesellschaftstanz und vieles Andere mehr. Der Film bringt zum Ende hin Szenen auf einem Weihnachtsmarkt und abschließend die Eisenbahnfahrt von Soldaten in den ersten Weltkrieg. Die Szenen sind oft so hervorragend nachvertont, daß man die Geräusche für original hält. Dazu kommt ein launiger Kommentar und Musik.

Bildqualität:	den Originalen entsprechend gut
Bildschärfe:	den Originalen entsprechend gut
Bildstand:	gut
Tonqualität:	sehr gut
Bildformat:	Normalbild
Material:	92,5m sw-Film, Magnetton

Die geknipste Jungfrau Dies ist ein deutscher Zeichentrickfilm aus dem Jahre 1929 von Paul Peroff: Ein Wettbewerb für das beste Gebirgsfoto ist ausgeschrieben. Alles eilt und fährt in's Gebirge, um den Preis zu gewinnen. Dabei entstehen komische Verwicklungen. Wie meist in Zeichentrickfilmen werden die Protagonisten durch Tiere dargestellt. Zum Schluß gewinnt ein kleiner Affe den ersten Preis. Begleitet wird der Film von einer ansprechenden Musik, die Punktgenau zum Geschehen ihre Akzente setzt.

Bildqualität:	gut
Bildschärfe:	sehr gut
Bildstand:	sehr gut
Tonqualität:	sehr gut
Bildformat:	Normalbild
Material:	48m sw-Film, Magnetton, 8 Minuten

Russische Symphonie Ebenfalls ein deutscher Zeichentrickfilm von Paul Peroff aus dem Jahre 1931/32. Es ist die Geschichte einer unglücklichen Liebe eines Frosches zu seiner Angebeteten. Ich muß gestehen, daß ich sie nicht ganz verstehe. Allem Anschein nach wurde der Film passend zur Musik gezeichnet. Jedenfalls ist die äußere Übereinstimmung immer gegeben.

Bildqualität:	gut
Bildschärfe:	sehr gut
Bildstand:	sehr gut
Tonqualität:	sehr gut
Bildformat:	Normalbild
Material:	62m sw-Film, Magnetton, 10 Minuten

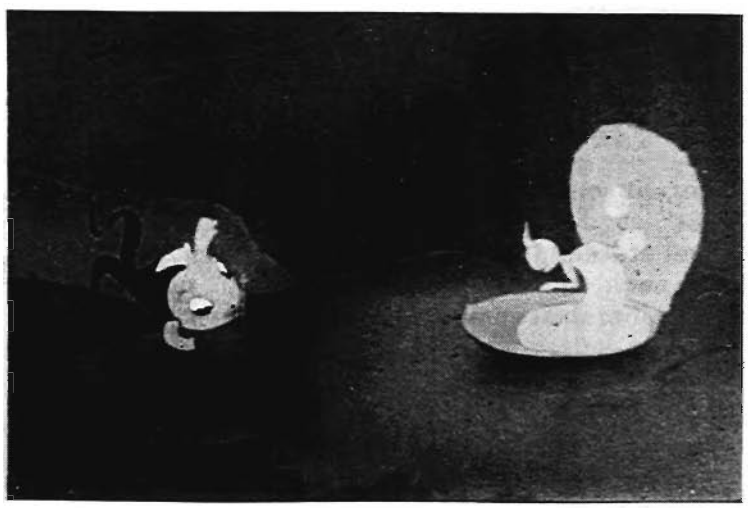
Die verwitterte Melodie Dieser entzückende Zeichentrickfilm stammt von Hans Fischer Koesen aus dem Jahre 1940. Bedingt durch das Ausgangsmaterial weist er leichte farbliche Mängel auf, die man aber beim Betrachten vergißt. Eine Biene vergnügt sich auf einer Wiese. Während sie herumfliegt, sieht sie ein vergessenes Grammophon mit aufgelegter Platte stehen. Wie sie über die Platte fliegt, streift sie mit ihrem Stachel die Rille, und sofort ertönt ein Fetzen Musik. Gleich versucht sie es noch einmal. Im Kreise fliegend erzeugt sie so eine heitere Musik, die alle in der Nähe lebenden Insekten anlockt. Als die Biene erschöpft ihren Kreisflug unterbricht, sind die Tiere enttäuscht. Sie kommen aber auf eine andere Idee: Sie drehen die Platte, während die Biene an einem Grashalm hängend mit ihrem Stachel die Musik erzeugt. So können abwechselnd viele tanzen, während andere die Platte drehen.

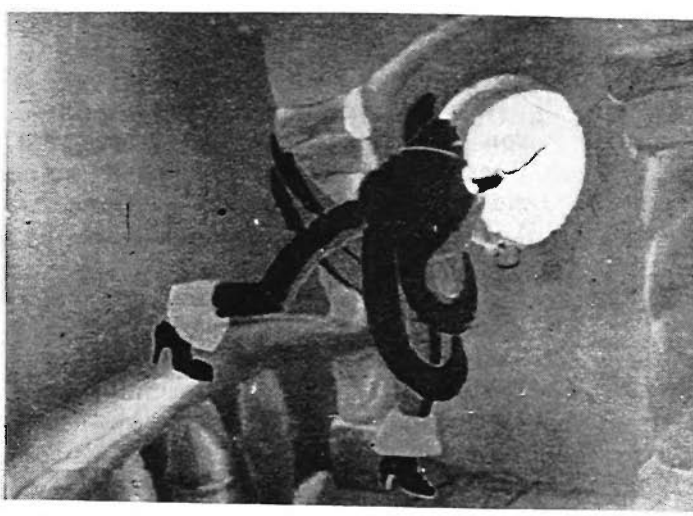
Bildqualität:	gut, leichte farbliche Mängel (siehe oben)
Bildschärfe:	sehr gut
Bildstand:	sehr gut
Tonqualität:	sehr gut
Bildformat:	Normalbild
Material:	60,5 m Polyester-Film, Farbe, Magnetton, 10 Minuten

Hochzeit im Korallenmeer Hans Fischer Koesen zeichnete 1940 diesen zauberhaften Trickfilm. Man wird etwas an Disneys "Meerbabies" erinnert. Mir gefällt aber Fischerkoesens Film vom Inhalt her viel besser, obwohl Disneys Film farblich brillant ist. Das Material des Originals von Fischerkoesen ist frühes Agfacolor und leider kein Technicolor, das absolut farbstabil ist. Soweit ich erfahren habe, ist dieser Film nur bei Andec zu haben, da nicht einmal das Fernsehen über eine vollständige Fassung verfüge. Nun zum Inhalt: Viele Muscheln spielen mit ihren Perlen Ball. Ein Fisch kommt vorbei und sammelt Perlen ein, um eine Kette für seine Braut zu machen. Der Fischjüngling schwimmt zu seiner Braut, die in einem Wrack wohnt. Als beide aus dem Bullauge kommen, um zur Hochzeit zu schwimmen, wird die Braut von einem finsteren Tintenfisch geraubt. Der Fischjüngling läutet eine Glocke als Alarmzeichen. Alle Fische aus der Umgebung kommen nun zu Hilfe. Es kommt zu einem wilden Kampf, der zum Schluß doch noch gut ausgeht. In einem wunderschönen Hochzeitszug führt der Fischjüngling seine Braut heim.

Bildqualität:	gut, leichte farbliche Mängel
Bildschärfe:	sehr gut
Bildstand:	sehr gut
Tonqualität:	sehr gut
Bildformat:	Normalbild
Material:	67 m Polyester-Film, Farbe, Magnetton, 11 Minuten

Karl H. Leonhardt





Originalvergrößerung aus Super-8 Kopie

Trailer

DER HEXENJÄGER

O.: "The Witchfinder General" (GB 1968); Produzenten: Arnold L. Miller/Louis M. Heyward, Buch: Michael Reeves/Tom Baker, Regie: M. Reeves. Darst.: Vincent Price, Ian Ogilvy, Hilary Dwyer, Rupert Davis, u.a.

In den späten 60er Jahren entstanden unzählige Filme dieses Genres über eine Zeit, in der die Welt von angeblichen Teufelskonspirationen, Folterungen und bestialischen Hexenverbrennungen beherrscht wurde. Die Betroffenen waren meist unschuldig, denn schon das bloße Aussprechen des Verdachtes, daß jemand mit dem Teufel konspiriere, konnte für diese Person den Tod bedeuten!

Vincent Price, "the king of the B-Picture", der vor allem durch Roger-Corman-Verfilmungen bekannt wurde, verkörpert hier den Hexenverfolger Matthew Hopkins, der um 1645 im Namen des Magistrats Frauen der Teufelsprobe unterzieht. Sein Name ist Sinnbild für Angst und Schrecken. So bemerkt auch der Sprecher an einer Stelle richtig: "Sie werden diesen Mann hassen!" Und weiter: "Er liebt das Feuer - und vor allem die Opfer, wenn sie jung und knusprig sind." Kommen Sie bei diesem Satz nicht auch ein wenig ins Schmunzeln?

Der Trailer ist annehmbar gut montiert; Verfolgungen zu Pferd wechseln mit Wortgefechten, Folterszenen, Schlägereien und Romantischem, denn nicht zuletzt geht es in diesem Streifen auch um eine Liebe, die allerdings unter keinem guten Stern steht. "Vergessen Sie Django", fordert uns der Sprecher zu guter letzt noch auf, "...denn jetzt kommt DER HEXENJÄGER!" So ist auch mehrmals innerhalb der knapp 3 Minuten Laufzeit der schöne, rote Filmtitel voll im Bild zu sehen. Mit dem leinwandfüllenden Gesicht des Hexenjägers, das nichts Gutes verheißt, sowie erneuter Titeleinblendung endet dieser lange Trailer, der sicher nicht nur für Besitzer von Marketing's 180m-Fassung interessant sein dürfte.

Da vermutlich von einer gespielten 35mm-Vorlage auf Umkehrmaterial kopiert wurde, tauchen in der zweiten Hälfte der Rolle minimale Kratzer auf (kaum störend); insgesamt betrachtet findet sich jedoch kein Anlaß zu Kritik! Diesen Trailer sollte man wohl haben.

U. Brengel

TESTBEDINGUNGEN:

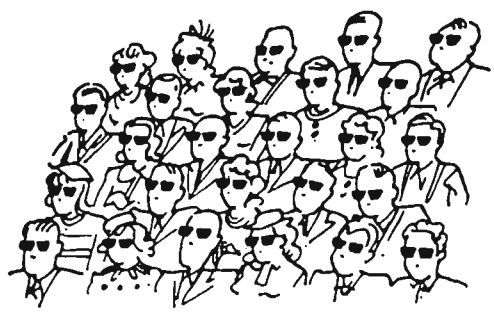
Projektor	Revue Lux-80 Stereo	
Lampe	150 Watt Osram HLX	
Projektionsabstand	7 Meter	
Betrachtungsabstand	4,6 Meter	
Bildbreite	1,75 Meter	
Bildqualität	noch gut	Länge:
Bildschärfe	gut - befriedigend	2 Min.
Bildstand	noch gut	53 Sek.
Bildformat	Normalbild	(19m)
Tonqualität (deutsch)	gut - sehr gut	
Material	Kodak-Acetat	

Anbieter: Michael Schneider, Britzer Damm 138, 1000 Berlin 47. Tel.: (030) 606 99 23.

CAPTAIN EO CONTRA MR. PSYCHO

Der Amerikaner liebt nichts so sehr wie Show, Special-Effects und fetzigen Sound. Aber gut - oder besser perfekt! - muß es gemacht sein! Alles andere ist nicht zu akzeptieren!... Daß es aber eigentlich immer "perfect" ist, daran gewöhnt man sich schnell. Egal, wohin man auch geht, alles ist bis in's kleinste Detail durchdacht und läuft wie am "Schnürchen". So auch auf dem Sektor KINO. Nicht umsonst ist die USA Marktbeherrscher was die Filmindustrie angeht.
Über zwei besonders ereignisreiche cineastische "Augenschmäuse", erlebt in Florida, genauer gesagt in der Vergnügungsmetropole ORLANDO, will ich hier und jetzt berichten. Jeder Filmenthusiast kennt ihn mit Sicherheit, den unheimlichen Mr. HITCHCOCK, der durch Filme wie PSYCHO oder DER UNSICHTBARE DRITTE (im MGM-Kino zu sehen!) bekannt ist. Ihm zu Ehren und zur Freude der täglich zu tausenden in die UNIVERSAL-STUDIOS Florida strömenden Besuchern, hat der Filmkonzern eine **"HITCHCOCK-HOMMAGE-HALLE"** in's Leben gerufen. An ihrer Außenmauer prangt in riesigen Lettern: **"THE MAKING OF ALFRED HITCHCOCK'S"**. Wer in das Eingangsfoyer gelangt entdeckt allerlei Reliquien aus Hitch's Filmen, nicht ohne zuvor eine 3-D-Polbrille aus einem Behälter entnommen zu haben.Ein "Pre-Guide" erklärt einige Dinge zum folgenden organisatorischen Ablauf und würdigt die Arbeit des großen Krimi-Genies in den höchsten Tönen. Aber dann soll's endlich losgehen. Die gespannte Meute entert ein gigantisches in schwarz-blau gehaltenes Kino. Die Leinwand erstrahlt mit Ausschnitten aus vielen Hitchcock-Kassenfüllern. Natürlich fehlt zwischendurch nicht die Präsenz des Meisters selbst, der von der Leinwand herab das Publikum über manchen interessanten Hintergrund seiner Filme aufklärt. Eine gute Viertelstunde geht die actionreiche Collage. Dann heißt es über die Lautsprecher:"Bitte setzen Sie jetzt die Brillen auf. Wir zeigen Ihnen einen dreidimensionalen Ausschnitt aus einem ALFRED HITCHCOCK-THRILLER!" Gesagt, getan! Ein wirklich eindrucksvolles Erlebnis. Alles wirkt so plastisch, wenn auch die Leinwand in der Projektion nicht völlig ausgeleuchtet ist. Doch was ist das? Die Fläche der gesamten Projektionwand scheint zu wackeln! An verschiedenen Stellen durchstößt etwas Spitzes die Leinwand und...ach Gott...jetzt reißt die Leinwand an mehreren Stellen auf und fällt in sich zusammen. Der Film stoppt! Hunderte Vögel fliegen optisch auf mich zu und schwirren kreischend vor meinen Augen. Die herabgestürzte Leinwand gibt eine Studiohalle frei, in der gerade ein Film gedreht wird. Kameraleute, der Regisseur und die Schauspieler laufen schreiend umher, attackiert von immer neuen, wild um sich beißenden Vögeln. Da bricht ein hölzener Beleuchtungssteg und die Spots, eine Kamera und der Beleuchter fallen in die Tiefe. Das Publikum wird unruhiger. Ein paar "Augenzeugen" fangen an zu schreien. Links, rechts und über mir höre ich die schrillen Laute der umherflatternden Biester! Ein einziges Chaos macht sich

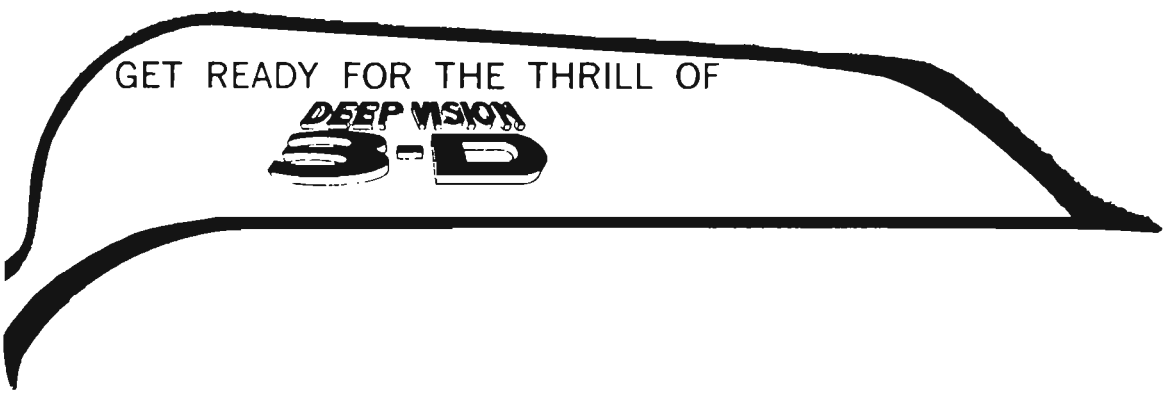
breit! Alles kippt, scheppert, ruft vor Entsetzen...die Vögel schießen im Tiefflug auf mich zu, sodaß ich mich beinahe ducken muß! Dann ist der Spuk vorbei.- Alles war nur Show, nur Illusion, nur KINO! 3-D in Perfektion. Wir atmen auf und wechseln in eine andere Halle.
Vor uns das Szenario aus PSYCHO:Norman Bates Motel, das dunkle Wohnhaus mit Norman Bate's Mutter am Fenster, der Tatort eines grausamen Mordes: eine Dusche. Live heißt es jetzt - und Gäste aus dem Publikum spielen mit - die Messerszene nachzustellen. Nach dem Motto: THE MAKING OF PSYCHO.
Live dabei glaubt sich der Besucher auch im **EPCOT-CENTER** in der 3-D-Show um Captain EO. Die Disney-Productions haben wirklich eine Sensation in ihren Themenparks. Denn nirgendwo anders als dort wird dieser 3-D-Film präsentiert! MICHAEL JACKSON (MOONWALKER) spielt Captain EO, der mit allerhand Fabelwesen, viel fetziger Musik und ohrenbetäubendem Sound im Kampf gegen Extraterristen antritt.



Das Publikum bietet beim plastischen Film oft einen lustigeren Anblick als der Film selbst.

Das Kino ist völlig schwarz. Lediglich kleine Sternenbirnchen ringsherum - auch auf der Riesenleinwand - erhellen leicht den Raum. Ein Live-Entertainer spricht zur Sache:"Nicht die Köpfe zu hoch halten denn Captaimn EO wird mit seiner Laserpistole aus der Leinwand über Euch hinwegschießen. Nicht, daß Ihr so einen Mittelscheitel habt wie ich!" Die Lämpchen ver-

löschen - nicht so auf der Leinwand. Mit der Polbrille auf der Nase starren wir in einen plastisch tief wirkenden Raum - den Weltraum. Plötzlich schiebt sich von rechts ein wie ein Stein aussehender Planet in die Raummitte und steht vor meinen Augen - zum Greifen nahe! Ein irrer Effekt! Dann geht's mit frequenzreichem SURROUND-SOUND zur Sache. Ein "KRIEG DER STERNE" entfacht. Raumschiffe schweben auf mich zu! Sie schießen und das aus der Leinwand heraus. Nicht in 3-D, sondern live. Ein Laser hinter der Leinwand macht's möglich. Man hat Angst getroffen zu werden. Alles knallt und kracht - ringsherum...und auch im Ton absolut plastisch! Da wird Captain EOs Raumkreuzer getroffen und stürzt unmittelbar auf's Publikum zu. Mit einem ohrenbetäubendem, bassreichen Knall prallt das Raumschiff "vor unsere Füße". Eine Nebelmaschine sorgt dafür, daß Rauch in die Kinoreihen geblasen wird. Blitze zucken durch's Kino! Ruhe!... Aber nur für einen kurzen Augenblick. Dann wird das Spektakel fortgesetzt. Jetzt kommt Michael Jackson - also Captain EO - zum Zuge. Perfekte Tanznummern in noch perfekterem Sound prasseln auf uns ein. Man hat das Gefühl mittendrin zu sein in einer gigantischen, intergalaktischen Show. Echter geht's nicht mehr!! Der Realitätseindruck haut mich beinahe vom Sitz! Vergessen sind die 3-D-Brillen. Die Handlung und das perfekte "Drumherum" ziehen jeden in ihren Bann. Natürlich wird der Rest der Vorführung mit realistischen (oder sollten wir besser sagen "realen") Mitteln so gestylt, daß es keinen Zweifel darüber gebt, daß Kino nicht mehr "echter" präsentiert werden kann! Es kommt,



wie es kommen muß: Die Bösewichter müssen dran glauben, der Nationalheld Captain EO siegt. Die Trickspezialisten unter der Produktion von GEORGE LUCAS haben fürwahr beste Arbeit geliefert. In plastischen Buchstaben lesen wir zum Schluß der Show "CAPTAIN EO". Als wir den Ort des Geschehens wieder verlassen ist man sich einig: Sowas gibt's nur bei Disney!
Ich muß sagen: Noch nie zuvor habe ich einen 3-D Film so hautnah erlebt wie in **DISNEY WORLD** und noch nie vorher war ich so überrascht durch Meister HITCH in den UNIVERSAL-STUDIOS in Florida. **3-D ist eben Kino mit besonderem Ambiente!-**

Klaus Dreibholz

DAS IMPERIUM SCHLÄGT ZURÜCK

Erinnern Sie sich noch an Heft 1/91? Wir brachten einen Artikel bezüglich COCOON und dessen Formatbeschneidung und schickten diesen in englischer Übersetzung zusammen mit den eingegangenen Stimmzetteln nach England.

Wir hofften auf eine Reaktion, eine Stellungnahme aus dem Hause Derann... und sie kam! Mr. Derek Simmonds persönlich hat sich unseres Anliegens angenommen; besser ausgedrückt: Er war so richtig sauer! Er bezichtigte die Redaktion der Tatsachenverdrehung und verlangte eine Gegendarstellung. Nun, die muß er nach unseren Pressegesetzen auch bekommen. Im Anschluß an diesen Artikel drucken wir seinen Brief an die Redaktion ab.

Für unsere des Englischen nicht mächtigen Leser: Mr.Simmonds beteuert, daß es niemals die Praxis von Derann gewesen ist, Filme nicht im CinemaScope-Format zu bringen, wenn die Kinoversion in Scope gedreht wurde. Lediglich bei der Übernahme der RED FOX - Kopien sei das ausnahmsweise der Fall gewesen. Der Film COCOON sei hingegen niemals in Scope gedreht worden, und die Derann-Kopien seien von genau demselben Negativ gezogen worden, das in England auch für die 35mm Kinokopien zur Verfügung gestanden hat. Mr.Simmonds bittet um Richtigstellung im LUMIERE-Magazin, da er einen Vertrauensverlust seitens der deutschen Kundschaft durch unsere Stimmzettelaktion befürchtet. In Zukunft mögen wir doch bitte zunächst korrekte Fakten einholen, bevor wir Artikel über die Produkte aus dem Hause Derann veröffentlichen. Im Übrigen wünscht Mr.Simmonds eine Kopie unserer Richtigstellung.

Nun, seiner Meinung dürfte ja nun hiermit Genüge getan sein. Wir werden Mr.Simmonds die vorliegende Ausgabe des LUMIERE-Magazins zusenden und ihm bei dieser Gelegenheit (auf Englisch) folgende Gegendarstellung zu seiner Beschwerde zukommen lassen:

> Seien Sie versichert, daß die deutschen Sammler niemals eine Kopie in CinemaScope erwarten würden, wenn sie im Kino nicht auch so aufgeführt worden wäre. Allerdings erwarten sie in der Tat Kopien im Format 1 : 1,85, wenn sie auch fürs Kino so gedreht worden sind. Ganz sicher wurde COCOON nicht in Scope gedreht (das haben wir auch nie behauptet), jedoch eben im Format 1 : 1,85. Unglücklicherweise haben Sie nur eine Kopie im Fernsehstandard 1 : 1,33 herausgebracht. Reden Sie uns doch bitte nicht ein, daß die 35mm-Kinoversion ebenfalls nur ein halbes "N" im Haupttitel "COCOON" aufweist. Mag sein, daß Ihr Negativ tatsächlich vom Original-Kinonegativ abstammt; das ändert jedoch nichts an der Tatsache, daß es aufs Format 1 : 1,33 "aufgeblasen" wurde. Aus welchem Grund

wurde das gemacht? Es ist nicht nötig, das Format zu ändern, wenn das Original-Kino-Negativ zur Verfügung steht.

Hoffentlich erkennen Sie nun das Problem, daß unsere Filmsammler mit COCOON haben. Sie fragen sich, warum es nicht möglich war, COCOON mit den selben schwarzen Balken am oberen und unteren Bildrand zu kopieren, wie es beispielsweise bei ALIENS der Fall war. Der tiefere Sinn unserer Stimmzettel-Aktion bestand darin, Sie davon zu überzeugen, zukünftig Ihre Veröffentlichungen nur in dem fürs Kino vorgesehenen Bildverhältnis zu kopieren. Weder haben wir in unserem Magazin behauptet, Derann würde Scope-Filme im Normalbildformat herausbringen, noch denken das unsere Leser. Im Gegenteil, wir sind sehr erfreut über die Scope-Veröffentlichung von Derann.

Seien Sie nicht zuletzt versichert, daß wir uns grundsätzlich um korrekte Informationen bemühen, bevor wir unsere Artikel schreiben.

Soweit unsere Ausführungen an Herrn Simmonds. Wir sind sehr gespannt auf seine Antwort und werden Sie, liebe Leser, weiterhin auf dem Laufenden halten.

Die Redaktion

Film House 99 High Street
Dudley West Midlands DY1 1QP
Telephone:Dudley (0384) 233191/2
Telex: 335893
Proprietors:Derann Film Services Ltd.

DERANN AUDIO VISUAL

10th May 1991

LUMIER FILM CLUB.

Dear Sir,

In reply to your letter dated April 1991, re COCOON.

I am rather annoyed at your letter, since it has never been our practise to issue films in non scope versions, if the original was in scope. The only time we have done this is when we took over the negatives from RED FOX, i.e. Forbidden Planet etc.

The film COCOON was NOT filmed in scope, and our prints are exactly the same as the cinema version, in fact our negative was made from the neagtive <used to produce the 35mm prints in the U.K.

Can you please publish in your magazine the correct information regarding this film, as I feel sure you will have lost us valuable sales by your questionaire.

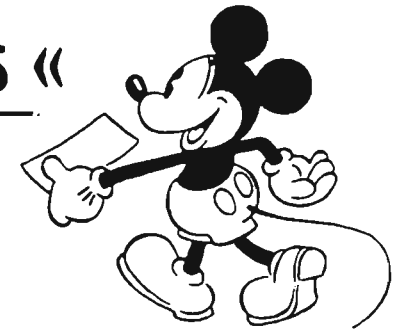
Perhaps in future you will ensure that your facts are correct before you print any articles regarding our product.

I hope this will now clear any future missunderstandings and look forward to receiving A COPY OF THE CORRECTED REPORT.

Yours faithfully.
DERANN FILM SERVICES LTD

Derek Simmonds

»Cartoons«

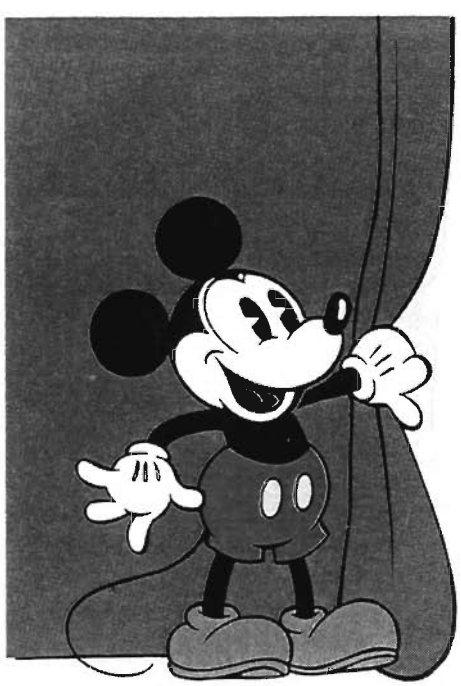


THE MAD DOCTOR

WALT DISNEY 1933

Dieser frühe Mickey-Mouse-Cartoon erhielt wegen des für damalige Verhältnisse äußerst gewagten Inhaltes seinerzeit Jugendverbot!

In einer stürmischen Gewitternacht erwacht Mickey durch Pluto's angsterfülltes Bellen. Eine vermummte Gestalt, die ein geradezu diabolisches Gelächter ausstößt, hat den treuen Vierbeiner entführt. Den Spuren im feuchten Boden folgend, entdeckt Mickey schon bald ein düsteres Gemäuer, das neben Spinnweben noch andere, weitaus unangenehmere Überraschungen in sich birgt. Der arme Pluto indessen weilt bestens verschnürt im hauseigenen Laboratorium, wo sein Entführer ihm auf einer Tafel gerade demonstriert, was er mit ihm zu tun gedenkt. Die Vorstellung, daß gewisse Teile seines Körpers als Bausteine für eine neue, nie gesehene Tierspezies herhalten sollen, läßt Pluto's Herz in die Tiefen seines Rumpfes hinabgleiten. Inzwischen ist auch Mickey im Innern des finsteren Domizils, wo er von Spinnen und besonders von Skeletten terrorisiert wird. Schluck - sogar der Vogel einer Kuckucksuhr ist skelettiert! Letztendlich kommt aber auch Mickey zur Ruhe - unter laufender Kreissäge auf einem Versuchstisch des Wahnsinnigen nämlich! In allerletzter Sekunde entpuppt sich dieses unheimliche Abenteuer als einfacher Alptraum und Mickey Mouse erwacht sichtlich erleichtert in seinem Bett. Aber ein weiterer sicherer Beweis für den guten Ausgang der Geschichte ist der vermeintlich entführte Hund Pluto, der auf Mickey's Pfeifen hin samt Hundehütte durch's Fenster naht.



Die ideale Rolle für's Vorprogramm am nächsten Horror - Filmabend!

TESTBEDINGUNGEN:

Projektor	Bauer T 610 Stereo
Lampe	150 Watt Osram HLX
Projektionsabstand	7 Meter
Betrachtungsabstd.	4,6 Meter
Bildbreite	1,75 Meter
Bildqualität	(noch) gut
Bildschärfe	befriedigend - mittelmäßig
Bildstand	gut
Bildformat	Normalbild
Tonqualität	(noch) gut
Material	Kodak-S/W-Polyester

S8, S/W, Magnetton (mono)

Länge	6 Min. 46 Sek. (41 Meter)

U. Brengel

WALT DISNEY

PETER UND DER WOLF

Walt Disney 1946

Nach dem 2.Weltkrieg hatten die Walt Disney-Studios nicht das nötige Geld um einen neuen abendfüllenden Zeichentrickfilm zu produzieren. So wurden auf populären Musikthemen (z.B. von Benny Goodman und den Andrew Sisters) basierende kurze Zeichentrickfilme realisiert und zu einem Spielfilm namens "Make Mine Music" zusammengefaßt.
Einer dieser Kurzfilme war "Peter und der Wolf" und man kann wohl sagen, daß dieser Film zu den absoluten Höhepunkten des Walt Disney-Studios gehört.
Der Cartoon beginnt mit der Vorstellung der Figuren samt den zu ihnen gehörenden Instrumenten. Dann sieht man ein versteckt liegendes Haus im verschneiten Wald in dem Peter mit seinem Großvater lebt. Peter bricht gerade, mit einem Spielzeuggewehr bewaffnet, zur Wolfsjagd auf - doch schon an der Gartentür erwischt ihn sein Opa und Peter bekommt nach einer kleinen Standpauke das Gewehr abgenommen. Klar, daß sich das ein "großer Jäger" nicht so einfach gefallen läßt. Als der Großvater kurz darauf laut schnarchend sein Mittagsschläfchen hält nutzt Peter die Chance und bricht doch noch zu seinem großen Abenteuer auf...
Bei dem Film weiß man nicht, was eigentlich besser ist: die wunderschönen Bilder der Disney-Künstler oder die mitreißende Musik von Sergej Prokotieff, die mittlerweile zu einem richtigen Klassiker geworden ist. Zusammen ergeben sie jedenfalls ein kleines Meisterwerk, das man sich immer wieder anschauen kann.
Der Film ist mit deutschem oder englischem Ton erhältlich. Mir persönlich liegt nur die deutsche Fassung vor, die gut ist. (Ein Kommentator spricht einige Sätze während des Films, die zwar lustig, zum Verständnis des Films aber nicht unbedingt nötig sind). Die Bildqualität ist sehr gut, die Farben, im Original in Technicolor aufgenommen, strahlen brillant von der Leinwand.

Thorsten Ciemniak

Bildqualität:	sehr gut	Bildschärfe:	gut
Bildstand:	gut	Tonqualität:	gut (D)
Länge:	ca.15 Min. ca.96 Meter	Anbieter:	Rainer-Stefan Peter Schmidt
Testprojektor:	Bauer T502	Bildbreite:	1.60 Meter
Lampenstärke:	150 Watt	Proj.Entfng.:	4 Meter

»Der Techniktip«

Heute:

AB 22 UHR IST RUHE IM HEIMKINO- ODER NICHT?

Viele Filmfreunde wohnen in Etagenwohnungen oder leben Wand an Wand mit einem vielleicht nicht eben sein Hobby liebenden Nachbarn. Während man zu den üblichen Zeiten - also meist bis 22 Uhr - durchaus gesetzlich "Lärm" machen darf ist es danach ganz einfach vorbei. Was aber nun wenn der Filmabend mit Freunden gerade erst so richtig auf Touren gekommen ist oder man noch eine Zugabe - vielleicht auch noch einen Musikfilm richtig präsentieren möchte? Da muß guter Rat nicht teuer sein, sondern Einfallsreichtum ist gefragt. Entweder lädt man den empfindlichen Nachbarn gleich noch mit dazu ein und besticht ihn mit einem "bereits fertigen" Bier in der Begrüßungshand - oder - man läßt Nachbar Nachbar sein.

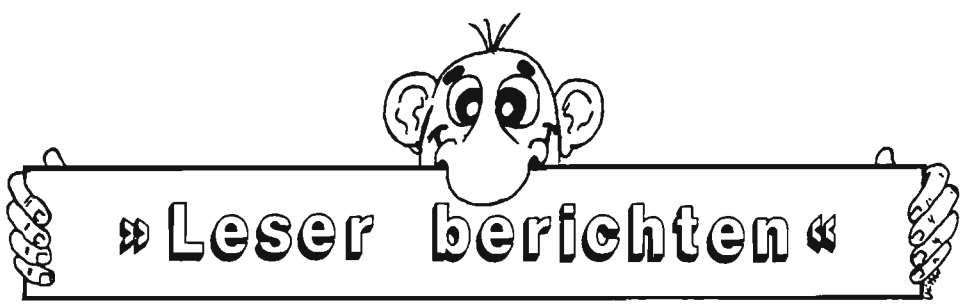
Die Lösung des Problems: Das Kopfhörer-Kino! Wir alle sind umgeben mit abgedämpften Schallquellen - bestes Beispiel: der "Walkman" in Bus und Bahn. Die Leute sind also das Tragen von Kopfhörern gewöhnt, ja empfinden es sogar als "Lifestyle". Na, dann kommen wir doch diesem Feeling entgegen. Schon ab knapp 20.- DM gibt es von SONY und anderen Herstellern erstklassige Hifi-Leichtkopfhörer in offener Bauweise. Sie sind hoch belastbar und haben einen Super-Frequenzgang, drücken nicht auf den Ohren und lassen eben wegen ihrer offenen Bauweise auch noch die Kommunikation mit dem Anderen zu. Je nach Besucherzahl müssen solche Kopfhörer beschafft werden und falls Sie von Ihren Gästen wissen, daß sie solche Walkman-Hörer besitzen (wer nicht?), dann bitten Sie doch schon bei der Einladung darum dieselben mitzubringen.

Je nach Kinoraumgröße benötigen Sie jetzt Kopfhörerverlängerungskabel (also Klein-Klinkenstecker und Muffe) die ein individuelles Sitzen und Bewegen ermöglichen, und/oder einen Verteilerkasten an den die Hörer angeschlossen werden. Im Elektronikmarkt bekommt man für wirklich wenig Geld die richtigen Klinkenmuffen, die schraubbar sein müssen - montiert sie in sicheren Abständen in einem Metallgehäuse entsprechend großzügiger Steckertiefe und versenkt das Ganze (als schraubbare Platte) in dem passenden Kästchen. Die Verdrahtung kann man selber vornehmen oder bittet einen Techniker/Werkstatt darum die Verdrahtung oder Lötung vorzunahmen. Ausgangspunkt ist ein Summenauflauf, also der erste "rechts-links"-Kontakt der über eine Steckerverbindung zum Verstärker über den Kopfhörerausgang hergestellt wird. Von hier aus werden die Muffen verdrahtet und genügend Anschlüsse hergestellt. Es ist sinnvoll <u>erst</u> eine Verlängerung vom Verstärker zum Verteilerkästchen vorzunehmen und diese etwa in Höhe der Sitze aufzustellen. Von hier können sich die Hörer (ggf. auch ohne zusätzliche Verlängerung) "einstecken". Fragen Sie die Gebrauchsanweisung Ihres Verstärkers nach der Ausgangsimpedanz und Leistung der Kopfhörerbuchse - meist ist auch ein Betrieb direkt über die Lautsprecherausgänge möglich. Fragen Sie deswegen beim Rundfunktechniker nach. Es ist auch denkbar

einen kleinen Transistor-Zwischenverstärker in den Verteiler einzubauen. Er hebt das Signal der Kopfhörerbuchse vom Verstärker an und sorgt für ausreichende Leistung auf den Hörern - denn deren Lautstärke nimmt natürlich mit der Menge der angeschlossenen Hörer ab.

Sie haben jetzt einen "guten" und direkten Filmton im Ohr! Ihr Nachbar hat seine Ruhe - und - die Nacht kann zur Filmnacht ohne Grenzen werden! Falls Ihr Verstärker einen Mikrofoneingang hat oder Sie mit einem Mischpult arbeiten ist auch eine direkte Mikrofondurchsage an die Zuschauer möglich. Zum Beispiel dann, wenn es wirklich heißt **"Ende der Vorstellung"**.

Michael Teubig



SUPER-8 LÄSST UNS NICHT MEHR LOS

Seit nun 12 Jahren bin ich begeisterter Super-8 Filmsammler! Schon mit 13 Jahren hatte ich meinen ersten Stummfilmprojektor von der Firma Eumig - später dann einen Bauer. 1982 kaufte ich mir dann endlich eine Tonfilmmaschine - den Elmo GS 1200. Zwei Jahre später den bewährten ST 1200 - auch von Elmo. Bewährten deshalb, weil in jeder Bar oder kleinem Kino zu dieser Zeit jener ST 1200 lief und das bis zu 12 Stunden am Tag - man staune! 1984 gründete ich mit drei anderen Leuten einen kleinen Filmclub, der sich einmal im Monat trifft. An diesen Abenden führen wir uns Spielfilme aus vergangenen Piccolo- und UFA-Zeiten vor. Mittlerweile konnten wir auch einige Komplettfassungen erwerben. Nach der Vorführung wird noch etwas geplaudert und gefachsimpelt. In unserem kleinen Dorf im Rheingau sind wir zur Zeit 5 Leute - darunter auch ein ehemaliger Kinobesitzer worauf wir besonders stolz sind. Wir hatten ihn damals mit unserem 8mm Format so begeistert, daß er sogar zwischenzeitlich Besitzer eines Elmo GS 1200 Xenon Projektors wurde.
Bis heute halten wir regelmäßig unsere Filmabende ab! Fernsehen und Video ignorieren wir mehr oder weniger. Film bedeutet für uns eben **"ERLEBEN"** in der Gemeinschaft auf einer großen Leinwand und - **Super-8 läßt uns nicht mehr los!**

Matthias Flick

7. KÖLNER FILM- UND KINOBÖRSE

Die Maifeste waren vorüber und die Sammlergemeinde konnte sich auf die nächste Filmbörse freuen: Gemeint ist die Kölner Film- und Kinobörse, die nun schon zum siebten Mal die Filmsammler in die Rheinstadt lockte. Übrigens, für alle, die es noch nicht wissen: Köln hat als Filmbörsenausrichter schon eine lange Tradition! Bevor die jetzige Film- und Kinobörse unter der Organisation von Heinz Theiss ihren Anfang nahm hatte es bereits Börsen in Köln gegeben, die in der heutigen Zählung (7. Börse) nicht mehr berücksichtigt sind. Veranstalter dieser Börsen, die auch im Kolpinghaus Köln-Ehrenfeld stattfanden, war Ex-Schlagersänger Peter Orloff, der vielen Sammlern sicher noch bekannt sein dürfte. Der heutige Veranstalter Heinz Theiss übernahm die Organisation und Durchführung der Börse, nachdem Peter Orloff sein filmambitioniertes Schaffen auf das Sammeln von Filmplakaten verlegt hatte. Diese Entwicklung zeichnete sich bereits in den Jahren 1985/86 ab, was zur Folge hatte, daß durch den neuen Veranstalter auch eine neue Zählweise eingeführt wurde.
Nun zurück zur 7. Kölner Film- und Kinobörse: Als sich um 10 Uhr die Pforten des Kolpinghauses öffneten lag ein dichter Nebelschleier über Köln und Umgebung. Die Szenerie erinnerte an das viktorianische London, was zur Folge hatte, daß viele Besucher - aber auch Aussteller - noch auf irgendeiner Autobahn im Stau standen. Gegen 11 Uhr hatte sich die Situation jedoch bereits erheblich aufgeklärt und die Filmbegeisterten strömten durch die Eingänge. Und dort wurden die Sammler dann auch gleich fündig. Nicht weniger als 8 Super-8 Anbieter, davon ein gewerblicher, präsentierten ihr Angebot. Wie fast immer differierten die Preise erheblich, was einen ausführlichen Vergleich bei allen Anbietern lohnenswert machte. Nach einigem Stöbern fand ich sogar noch eine Kopie der zweiteiligen UFA-Fassung "Der letzte Mohikaner" von Harald Reinl. Auch andere Kostbarkeiten waren zu entdecken: So gab es beispielsweise noch fabrikneue - und originalversiegelte - Disneykopien der Piccolo-Film ("Donald läßt die Affen tanzen", "Micky und Goofy - hier wackeln die Wände"). Abgesehen von der seltsamen Titelgebung und den typischen blau-weißen Piccolo-Titelschriftzügen sind diese Kopien überaus interessant und empfehlenswert. Die Bezeichnung "Filmbörse" war in Köln jedenfalls in jeder Weise gerechtfertigt. Dies beweisen auch die Anbieter anderer Filmformate: Von Normal 8 über 9,5mm-Filme bis hin zu 16mm oder 35mm Kopien war alles zu finden. Beachtlich war hier besonders das Trailerangebot. Aber auch die sogenannten "Materialiensammler", die es vorzugsweise auf "Papier", also Plakate, Aushangfotos und Programme abgesehen hatten konnten mit dem Angebot zufrieden sein. Die Plakatpreise lagen zwischen 5.- DM und 500.- DM! Da sollte doch eigentlich für jeden etwas dabei gewesen sein.
Als die Kasse gegen 17 Uhr schloß zeigte der Besucherzähler 487 Personen an! Damit hatte die Kölner Film- und Kinobörse einen außergewöhnlichen Zuspruch! Und obwohl Veranstalter Heinz

Theiss damit knapp die "500 Marke" erreicht hat soll dies kein Grund sein die Füße hochzulegen. Bei der nächsten Börse, die übrigens am 29. September stattfinden soll, möchte der Veranstalter diese Marke noch übertreffen. Hoffen wir, daß dies gelingt! Noch eine Bemerkung am Ende: **Die 3. Aachener Filmbörse wird am 8. September ausgerichtet.** Dabei wird es stark von dem Aussteller- und Besucherzuspruch abhängen, ob es noch weitere Veranstaltungen in Aachen geben wird. Der Ausstieg aus dem Zwei-Jahresvertrag mit dem dortigen Kolpinghaus wäre am Jahresende möglich. Wenn nicht noch Zeichen und Wunder geschehen wird dies wohl somit die letzte Veranstaltung in Aachen sein. Da der erwartete Besucherstrom aus dem benachbarten Ausland leider bisher fast völlig ausblieb soll nun noch einmal verstärkt die Werbetrommel gerührt werden (Inserate in holländischen und belgischen Fachzeitschriften, Plakataktionen etc.). Über das Ergebnis dieser Bemühungen und den Verlauf der Aachener und Kölner Börsen werde ich im Herbst berichten!

Elmar Hachen

P.S.: Die nächste Kölner Filmbörse wird nicht mehr im Kolpinghaus Köln-Ehrenfeld, sondern wieder in der Stadthalle Köln-Mühlheim stattfinden. In diesem Zusammenhang ist der Termin vom 20. Oktober auf den 29. September verlegt worden!

1. DUISBURGER FILMBÖRSE AM 26. MAI 1991

Eine glanzvolle Premiere sollte es in Duisburg werden! Doch kurz gesagt: Was sich da dem Sammler präsentierte war nur wenig mehr als bisher Altbekanntes. Veranstalter der 1. Duisburger Filmbörse war nämlich kein anderer als Wolfgang Bednarek, der sich auch für die Ausrichtung der Düsseldorfer Filmbörsen verantwortlich zeichnet. Somit war Duisburg eigentlich auch kaum etwas anderes als eine "getarnte Düsseldorfer Veranstaltung" im neuen Gewande - sprich Gebäude.
Doch nun zu den Details: Wer gegen 10 Uhr morgens Duisburg mit dem Auto erreichte war zunächst einmal positiv überrascht. Die Parkplatzsituation war - was durchaus nicht selbstverständlich ist - vorbildlich. Man konnte sein Fahrzeug gleich neben der Mercatorhalle in einem Parkhaus plazieren. Auch die Parkgebühren hielten sich wegen des Sonntags in vertretbaren Grenzen.
Bereits nach wenigen Schritten hatte man den Haupteingang der Halle erreicht. Doch zu der großen allgemeinen Verwirrung war eben dieser verschlossen, was zur Folge hatte, daß sich am Eingang der Mercatorhalle eine immer größer werdende Schlange von Filmsammlern aufbaute. Der Pförtner des Gebäudes wies schließlich die wartende Menge darauf hin, daß sich die "Filmbörse" doch nur im "kleinen Saal" der Halle befände. Nachdem wir die Halle dreimal auf der Suche nach eben diesem Eingang umrundet hatten fanden wir letztlich doch noch den begehrten Eingang.

Nach Zahlung von 6.- DM pro Nase erhielt man Eintritt in das Reich der filmbezogenen Schätze. Doch wie sich zeigte waren derer nur recht wenige auszumachen. Celluloid-Anbieter - egal welchen Formates - suchte man vergeblich. Vielmehr wurden dem Sammler kiloweise Papiermaterialien und filmbezogene Zubehörartikel (wie Star Wars Kartenspiele oder Mr. Bond Pappbecher) offeriert. Die ganze Sache hatte für den börsenkundigen Besucher den - wie bereits erwähnten - typischen "Düsseldorfer Beigeschmack", da auch dort keine echten Filmkopien mehr angeboten werden. Dies soll natürlich nicht heißen, daß diese Art von Börsen nicht ihre Berechtigung hätten, denn der Zuschauerstrom gibt den Veranstalter ja wohl Recht. Nur meine ich, daß der Name "Filmsammlerbörse" doch eine irreführende Bezeichnung ist. "Filmmaterialien-Markt" träfe die Aktion wohl doch besser. Aber eines ist schon jetzt absehbar: Die Duisburger Börse hat eine Zukunft! Es war schon unglaublich mitanzusehen welch große Zahl von Besuchern in den Papierbergen wühlten. Bei jedem Besucher hatte der Ausrichtende satte 6.-DM Eintritt kassiert und davon läßt sich so manch andere Börse veranstalten. Aber wie das halt so ist: Der Markt bzw. die Nachfrage entscheidet. Und die war in Duisburg vorhanden. Für wahre Filmsammler, also Celluloid-Fans, war Duisburg aber nicht unbedingt empfehlenswert.
Noch ein Wort zu den Tischgebühren: Bedingt durch die Übereinstimmung in der Veranstaltungsausrichtung zwischen Düsseldorf und Duisburg waren auch die Tischmieten mit Düsseldorf identisch: 80.- DM pro Tischmeter, also etwa 350.- DM für 2 Tische mußte ein Aussteller in Duisburg berappen, wenn er seine Ware anbieten wollte. In diesem Zusammenhang stellt sich natürlich die Frage, ob Gelegenheitsaussteller noch lange "im Geschäft bleiben können", wenn die Preisschraube bei jeder Börse weiter angezogen wird. Gleiches gilt für die Eintrittsgelder. Doch auch hier heißt es: Solange die Besucher und Aussteller kommen können die Preise wohl kaum zu hoch sein.
Abschließend ist festzuhalten, daß die Räumlichkeiten sehr geeignet waren. Der kleine Saal und das dazugehörige Foyer verfügten sogar über ein ansprechendes Gastronomiebuffet. Zu den Highlights der Duisburger Verabstaltung gehörten zweifellos die abschließende Filmmaterialienverlosung (anhand der Eintrittskartennummer) und die Teilnahme von Ex- "Kennen Sie Kino?" Gewinner Hans-Werner Asmus, der jetzt in Hamburg das Archiv der Zeitschrift CINEMA leitet.
Auch die Lage - mitten im Zentrum - war äußerst günstig und der überlegt-gestaltete Börsen-Führer gab neben Ausstellernachweisen sogar Restauranttips für die nähere Umgebung. Hier können auch andere Veranstalter noch etwas lernen!
Aber: Trotz all dieser positiven Merkmale - hat eine Filmsammlerbörse ohne Filme eigentlich überhaupt einen Sinn?
In Duisburg soll es übrigens am 10. November - also parallel zu Dortmund (Westfalenhalle) - mit der 2. Duisburger Börse weitergehen!

Elmar Hachen

Die berüchtigte Ranch

(Engel der Gejagten)

(RANCHO NOTORIOUS). USA 1951. Regie: Fritz Lang. Buch: Daniel Taradash, nach der Story "Gunsight Whitman" von Silvia Richards. Kamera: Hal Mohr. Musik: Emil Newman. Darsteller: Marlene Dietrich (Cora, im Original Altar Keane), Arthur Kennedy (Vern Haskell), Mel Ferrer (Frenchy Fairmont), Lloyd Gough (Kinch), Jack Elam (Geary) u.a. Produktion: Fidelity Pictures Corporation für RKO.

Fritz Lang bei der Arbeit im Studio

Am 5. Dezember 1990 wäre Fritz Lang 100 Jahre alt geworden. Aus diesem Anlaß flimmerten seine Werke, die die Filmgeschichte entscheidend mitgeprägt haben, in den letzten Wochen und Monaten in fast schon inflationärer Zahl über die Mattscheiben. Wir wollen dies nun unsererseits zum Anlaß nehmen, einen von Langs Filmen, der auf Super-8 überhaupt nicht inflationär verbreitet ist, sondern eher zu den Raritäten zählt, vorzustellen: "Rancho Notorious", Langs dritter und bester Western, der in unseren Kinos als "Engel der Gejagten" lief, wurde von der kuriosen Firma as film unter dem Titel "Die berüchtigte Ranch" in einer ebenso kuriosen Schwarzweiß-Schnittfassung veröffentlicht.

Die filmhistorische Bedeutung dieser Produktion, die unter ständigen Auseinandersetzungen zwischen Lang und der Dietrich in relativ billigen Studiodekorationen abgedreht wurde, ist ziemlich umstritten: Während ein Rezensent wie Phil Hardy in seinem Nachschlagewerk THE ENCYCLOPEDIA OF WESTERN MOVIES feststellt, daß es sich um einen der "außergewöhnlichsten und expressionistischsten Western, die je gedreht wurden" handle, beschreibt Pauline Kael ihn in 5001 NIGHTS AT THE MOVIES kurz als "keinen der Filme, mit denen man sich an Fritz Lang erinnern wird." (Pech gehabt, Frau Kael - wir schon!)

"Rancho Notorious" war der erste Western, der eine Ballade ("Chuck-a-Luck") als zentrales Handlungsmotiv einsetzte. Die Schnippelfassung eliminiert nicht nur das Lied fast zur Gänze, sie läßt auch den Hauptteil der Handlung aus: Der Kinofilm erzählt die Geschichte von Vern Haskell, der den Mördern seiner Braut Beth Rache geschworen hat. Er bringt einen von ihnen zur Strecke und erfährt von ihm, wo er den Haupttäter finden kann: in "Cheerio" (im engl. Original: "Chuck-a-Luck"). Vern "erfährt, daß Chuck-a-Luck ein Saloon in den Bergen ist, dessen Wirtin den Outlaws des Westens gegen Anteil an deren Beute Zuflucht gewährt. (Vern) sucht dieses Chuck-a-Luck. In einem Gefängnis trifft er Frenchy, den Geliebten und Partner der Chefin von Chuck-a-Luck. Frenchy nimmt ihn mit, und (Vern) lernt diese (Cora) kennen. (Vern) verdächtigt Frenchy des Mordes an seiner Braut, zumal er feststellt, daß (Cora) eine Brosche trägt, die er selbst einmal seinem Mädchen geschenkt hat" (Joe Hembus: WESTERN-LEXIKON).

Erst ab diesem Punkt darf auch der Super-8-Freund an der Handlung teilhaben: Cora erzählt Vern, daß sie die Brosche von Kinch bekommen hat. Vern benachrichtigt

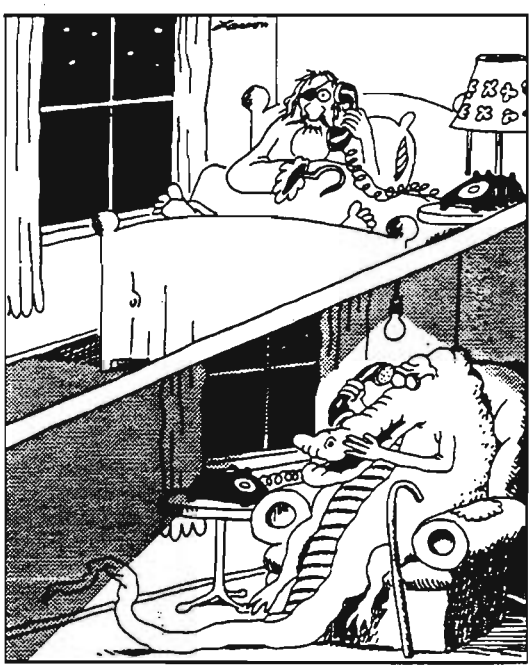
den Sheriff und läßt Kinch verhaften. Doch dieser kann entkommen und reitet mit seinen Kumpanen nach Chuck-a-Luck, um mit Frenchy abzurechnen, da er ihn für einen Verräter hält. Es kommt zu einer Schießerei, in der Cora sich opfert, um Frenchy das Leben zu retten. Dann hören wir ein paar Takte aus der bereits erwähnten Ballade, bevor der originale "The End"-Titel, der in das alte RKO-Logo überblendet, dieses Schnipselwerk beschließt.
Auch über die Kopierqualität läßt sich kaum Positives berichten: Einige Beschädigungen der Vorlage (Klebestellen und Kratzer) sind nicht zu übersehen, und die Kopie hat eindeutig zu viel Licht erhalten. Der daraus resultierende weiche Kontrast wirkt sich natürlich ungünstig auf die Bildschärfe aus.
Überhaupt: Wie man auf die Idee kommen kann, einen Technicolor-Film auf Schwarzweißmaterial umzukopieren... Also nein!

Eberhard Nuffer

as film (Panther Films) M 902 120m (89m) SW, Magnetton (Originalfilm in Technicolor)
Laufzeit: 15 Minuten
Originallänge: 89 Minuten

Bildqualität: mittelmäßig
Bildschärfe: mittelmäßig
Bildstand: mittelmäßig
Ton: akzeptabel
Bildformat: Normalbild
Material: Kodak Acetat
Schnitt: untragbar

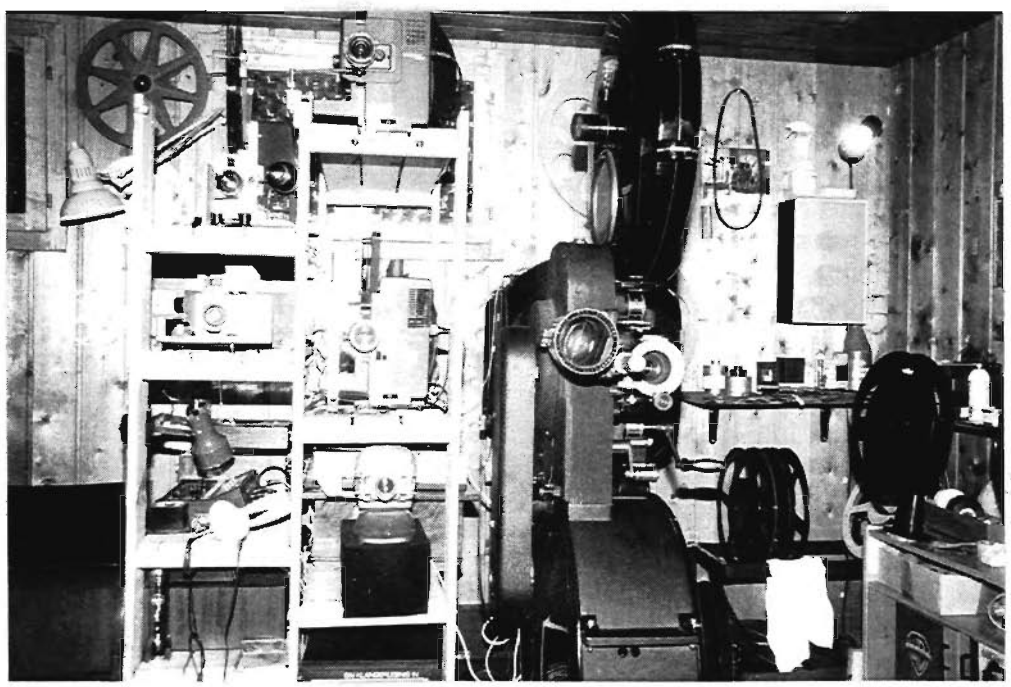
Die Schmunzelecke



»Tick-tack, tick-tack, tick-tack, tick-tack . . .«

KINO ZU HAUSE - EIN"WAHRER" TRAUM

Seit gut 15 Jahren betreibe ich das Heimkino-Hobby, und wie viele Leser wissen,wurde daraus auch ein Teil meines Berufslebens. Nicht als "Kino" - das wäre wohl nicht das Richtige, aber als Arbeitsstätte für meinen gut florierenden FILM-TEXT-SERVICE mit dem ich Filmverleihern und Videoanbietern zur Verfügung stehe. Hier entstehen Pressehefte, Videoinhaltsangaben und vor allem "Radio-Press-Kits", Toncassetten für Radiostationen, die ich im Auftrag von Filmverleihfirmen herstelle.
Ich erwähne das deswegen, weil mein "Cinema Weilheim" wegen o.g. Tätigkeit einen gewissen technischen Standard benötigt, der über die Ansprüche eines "normalen" Heimkinos hinausgehen muß. Dennoch schließt sich so ein glücklicher Kreis: Hobby und Teilberuf ergänzen einander in diesen Räumen.
Was mal mit einem simplen Bauer T16 in den 70ger Jahren begann hat sich heute zu einem "All-Format-Kino" ausgewachsen. 1 Bauer T 600-Stereo, 1 Bauer T 510-Stereo sorgen für Super-8 Filmvergnügen ohne Pause. Ein eigenes Überblendungssystem (es wurde mal in meiner "LEINWAND" beschrieben) erlaubt sauberes Arbeiten bei der Vorführung von Filmen in voller Länge. Ein 16mm Bauer P6 mit Licht- und Magnetton läßt auch 16mm Filme in höchster Vollendung zeigen und die F&H 66-Linksmaschine für 35mm Filme bietet die Vorführung des Mutterformates aller Heimkinos.



Ausgestattet sind die S-8-Projektoren mit den bekannt-guten SCHNEIDER-XENOVARON-Objektiven 1,1/11-30mm und für Cinemascope mit schwenkbaren Isco-x2-Anamorphoten von Cineavision. Der 16mm Projektor füllt die Leinwand mit einem Isco-Vario-Kiptaron 1,8/20-60mm und CS ermöglicht der bekannte KOWA 8-Z-Anamorphot. Die 35mm Maschine arbeitet mit verschiedenen Objektiven von 45/50 und 60mm je nach Bildmaske (1:1,37,CS,1:1,66 und 1:1,85). Für CS wird ein ISCO-KIPTAR x2 benutzt. Der Rollei Diamant-S für die Pausendias etc. hat noch einen ISCOVAR 0,8-1,3 x Vorsatz der das formatfüllende "aufzoomen" möglich macht. Älteste

Einheit ist ein zweiter Diaprojektor, nämlich ein Uralt-Noris mit einem Zeiss-Plakar 1:2,5/85 Objektiv. Nun mag den Leser der Objektivaufwand erstaunen? Nun - er war nötig um meine HARKNESS Bildwand (aus einem Kino in Augsburg gekauft) ohne Unterschied des jeweiligen Formates zu füllen. Die festliegende Bildhöhe von 2.80 auf 4.20m Breite bei CS (und dazwischen eben alles von S-8/16mm und 35mm div. Breitwandverfahren) machte diesen Aufwand nötig. Dazu gehörte viel Probieren und Abwägen. Es hat sich gelohnt: Egal welches Format vorgeführt wird - es gibt immer bildwandfüllende und scharfe Bilder, begrenzt (und bemessen) durch den schwarzen Leinwandkasch. Bedenkt man, daß die Entfernung der Projektionsobjektive zur Leinwand genau 5,20m beträgt kann sich jeder Filmfreund ausrechnen welch' hervorragendes Bild auf diese kurze Distanz, vor allem auch für die vordere Sitzreihe, projiziert wird. Der Kinoraum selbst hat knapp 40qm und ist rechteckig angelegt wobei ein hereinragender Schornstein an der rechten Seite von der Leinwand verdeckt wird. Sie ist auf einem massiven Holzrahmen gespannt, so daß

dahinter nicht nur der Schornstein, sondern auch die 5 Lautsprecher/Kanäle verschwinden. Die Wand ist am unteren Rand mit tiefschwarzem aber dünnem Stoff bespannt - eine Art "Bühne" die nicht schallschluckend wirkt und dennoch die Lautsprecher unsichtbar bleiben läßt. Durch die hohe Reflektion der englischen HARKNESS-Wand gibt es auch keinen seitlichen Lichtabfall und so können die Sessel (siehe Foto) durchaus über die ganze Breite des Raumes plaziert werden. Durch die Projektion aus dem (IKEA) Holzturm gibt es auch keine Köpfe auf der Leinwand zu sehen, es sei denn, nach 2 Stunden "Ben Hur" muß mal jemand raus...
Der gute "Stereoton" wird durch zwei voneinander getrennt arbeitenden Anlagen abgestrahlt. Anlage 1 hat zwei Lautsprecher hinter der Bühne links und rechts plaziert. Zwei Remote-Lautsprecher im Kino hinten an der Wand (also paralell) können mit eigenen Reglern zugeschaltet werden. Daraus lassen sich sogar bei Mono-Betrieb Pseudo-Tonwanderungen erzeugen. Im Stereobetrieb, z.B. bei echten S-8-Stereotonfilmen ergeben sich die Effekte von ganz allein. Wichtig ist, daß die hinteren Lautsprecher nur leise betrieben werden - die Haupttoninformation muß von der Leinwand kommen. In einem Vivanco-Stereomischpult

werden die eingehenden Filmtonquellen lautstärkerrichtig gemischt: Regler 1 = Super-8 Projektor I, Regler 2 = Super-8-Projektor II, Regler 3 = 16mm Lichtton (Mono), Regler 4 = Pausenmusik/Cassettenrecorder. Der 35mm Lichtton wird über einen echten Lichttonverstärker von Phillips über zwei eigene Lautsprecher (damit sind es schon 4!) hinter der Bildwand abgestrahlt. Ein weiterer Verstärkerkanal ermöglicht die Zuspielung der Pausenmusik - so kann ich, da ich zur 35mm Maschine die "Kabinenseite" wechseln muß, auch dort ausblenden und auf Filmton umschalten.

Die zweite Anlage besteht noch einmal aus 4 (!) Lautsprechern: Der rechte Kanal (da ist der 5te...) steht in der Mitte hinter der Leinwand. Kanal "links" steht im Projektionsturm ganz unten am Boden. Damit kann man also "Stereo" von "vorn nach hinten" hören und ggf. Laufeffekte erzielen. Zwei Remote-Lautsprecher stehen noch links unter der Sitzreihe der Bar und rechts am Boden der Wand unter dem Service-Tischchen. Sie werden als "Effektkanäle" z.B. bei der Vorführung eines Erdbebens o.ä. wie Sensourroundkanäle benutzt. Klar - hier sind auch entsprechende Tieftöner am Werke... Als Zuspielquelle dient eine Bandmaschine (Stereo) von der Geräuschbänder (bei Horrorfilmen z.B. Gewitter, Blitz u.ä.) "zugefahren" werden können. Hier liegt ebenfalls der Kinogong und eine weiter Pausenmusikquelle sowie der Plattenspieler auf. Gemixt wird über ein Stereo-Monacor-Mischpult; bedienungsfreundlich unter dem Tonmischpult installiert. Apropos Installierung: Alle Geräte - und vor allem die Tonteile sind logisch und bedienerfreundlich verbunden. Als "Ein-Mann-Vorführer" der man ja in der Regel immer ist, muß das Ganze ja schnell auffindbar und steuerbar sein. Dazu gehört allerdings auch, daß alle Handgriffe, von der Lichtdimmung (auch hier zwei

Wege) über den Projektorstart bis zur Ton- und Effektsteuerung alles "geübt" werden muß! Nichts wirkt lächerlicher als wenn man vor einem "Berg" Technik steht und nicht funktioniert. Dann lieber alles eine Nummer kleiner...
Apropos "alles eine Nummer kleiner": Natürlich braucht sich niemand mit seinem normalen Bauer oder Elmo-Projektor nun im "Aus" zu sehen. Es ist ja immer eine Frage des Raumes und vor allem des Zieles das man im Super-8 Kino verfolgt. Ich habe schon mit einem simplen Quelle-Revue-Projektor mit eingebautem 10 Watt-Verstärker und einer Lautsprecherbox mitreißende Vorführabende erlebt. Nicht die Größe der Ausstattung ist wichtig sondern ganz allein das erzeugte Ambiente, das Kino-Feeling.Man sollte sein Geld lieber in einen guten Film mehr investieren als in irgendeinen Kraftverstärker. Bei mir haben sich diese Geräte über die Jahre angesammelt und wurden zu dieser Einheit zusammengefügt; sie wurden nicht etwa extra dafür angeschafft!

Zur schon genannten Atmosphäre: Die holzverschalten Decken und Wände geben dem Raum einen angenehmen Braunton dem auch die Sessel entsprechen. Der grüne Teppichfliesenbelag stammt aus einem "Messestand" und verträgt auch mal ein umgeschüttetes Bier oder Cola - außerdem: wenn eine Platte verfleckt ist wird sie ganz einfach ausgetauscht. Die Holzstuhlreihe stammt aus einem Kino der Umgebung und wurde insofern "zerlegt" als eine Dreiereinheit als echte Kinoreihe benutzt wird und der vierte Stuhl für den Vorführer am "Turm" reserviert ist. Die unvermeidliche Kinobar (mit Kühlschrank, Langnese-Eis-Bauchladen u.s.w.) ist ebenfalls aus dem Holz gebaut das zur Verschalung des Raumes diente. Die Decke wurde um 5cm abgesenkt und darunter eine Styropor-Plattenschicht wegen des "Lärms" (wenn alles läuft sind gut 200 Watt-Schall im Raum) installiert. Zwei IKEA-Sessel (nicht schön, aber sehr bequem - meine Lieblingssitze!)

lassen das Zuschauerparkett auf 12 bequeme Sessel anwachsen.Bei Bedarf (das kommt schon vor) können weitere Sessel und Service-Tische beigestellt werden - allerdings geht dann einiges von der (wichtigen) Großzügigkeit des Raumes verloren. Zwei nostalgisch-gleiche Kerzenlampen an den Wänden erzeugen zusammen mit ausgewählten Fotos im Glasrahmen echte 50er Jahre Atmosphäre. Das Restlicht liefert die erleuchtete Bar mit Indirekt-Lampen und die Deckenscheinwerfer strahlen zusätzlich "Ereignispunkte" wie meinen Original R2-D2 (ein Geschenk der damaligen UFA/ATB) an. Natürlich kann die R2-Einheit "allein" sprechen und bittet zum Pausen-Dia die Gäste an die Bar..... Sechs schwarz-umrahmte Plakatwände verwandeln den Raum je nach gewünschtem Ambiente mit Plakaten in ein nostalgisches Kino der 50ger Jahre oder ein hochmodernes Cinema der 80/90ger Jahre. Auf weitere Dekorationen verzichte ich ganz bewußt: sie lassen den Raum kleiner werden und verschlingen die Großzügigkeit. Die Bildwand - wegen der Extrembreite von Wand zu Wand leider ohne Vorhang - wird von zwei roten und einem blauem Strahler illuminiert. Dieser "Vorhang-Ersatz" hat sich bewährt und ist natürlich voll dimm-

bar mit allen anderen Lichtquellen verbunden. Vom 35mm Projektor aus wird der 2. Dimmer geschaltet - er betreibt einzig und allein einen ziemlich großen, originalen Filmstudioscheinwerfer, der blaues Punktlicht auf die Wand wirft. Da am Projektionsturm alles "rechtsseitig" ist (wie eben alle Filmgeräte) mußte ich ja einen "Linksprojektor" für 35mm anschaffen da sonst keine gerade Achse (und auch so schon kaum noch) zur Bildwand möglich war. Um nicht im Dunkeln zur Maschine zu tappen wurde der Scheinwerfer als "zweiter Weg" angebracht. Das Foyer schließlich - ein Kellergang, wurde ebenfalls mit Teppich - in diesem Falle Läuferware - ausgelegt und die Wände mit Steckflächen für Foto- und Plakatdekorationen versehen. Auch hier eine nostalgische Kino-Kerzenlampe und ein beleuchtetes "Eingangs- b.z.w. Ausgangschild" auf der jeweiligen Kinotürseite angebracht. Das Foyer informiert über die neuesten Filme und natürlich die (manchmal nie...) kommenden Programme.

In den Kellernebenräumen befindet sich noch mein Schallarchiv - als Rundfunkmoderator und leidenschaftlicher Plattensammler haben sich weit über 1000 Tonträger aller Art - vornehmlich Filmmusik - angesammelt. Dann verfüge ich noch über einen Archiv- und Schneideraum in dem die nötigen Filmbearbeitungen, vornehmlich auch meiner selbstgedrehten Super-8 Filme vorgenommen werden können. Und dann gibt es da noch meine große Eisenbahnanlage in der Waschküche - aber das ist ein anderes Thema und Hobby...
Kino macht Freude und Freunde - nach diesem Motto habe ich ebensoviel Spaß an "Allein"-Privatvorführungen wie den geselligen Filmabenden mit Freunden und der Familie. Was hat mir dieser Kinoraum schon wahrhaft "schöne Stunden" beschert! Meine Kinder leben allerdings in der irrigen Meinung jedermann habe so ein Kino im Keller und können gar nicht verstehen, daß es Leute gibt die kein (!) Kino haben...
Ein "wahrer" Traum also und wenn es Sie mal ins Oberbayerische oder gar nach Weilheim verschlägt dann dürfen Sie sich gern als LUMIERE-Filmclub-Leser zu erkennen geben und nach Absprache mal vorbeischauen. Darauf freut sich "Kinobesitzer"

Michael Teubig

HIER NOCH EINMAL ZUR ERINNERUNG: DAS JAHRES-CLUBTREFFEN DES LUMIERE-FILMCLUBS FINDET AM 12. UND 13. OKTOBER 1991 IN ALSFELD STATT!!

CinemaxX

...mehr als Kino.

Deutschlands größtes Kino mit *drei* 70mm THX Theater in der Innenstadt von Hannover erfolgreich eröffnet.

Ein Premieren-Bericht von Dietrich Kempski

Hollywood-Stimmung in Hannover. Am 6.März um 14:00 Generalprobe bei der Presse-Veranstaltung für Deutschlands größten Kino-Komplex. Über 100 Journalisten und einige TV Teams drängeln sich um H.-J.Flebbe (Impuls-Film, Hannover) der die Superlative des Kinos nicht ohne Stolz erklärt.

Nicht 3.200 Plätze, sondern bequeme, extrabreite Kino-Sessel warten in 10 Kinos auf Besucher. Keine Schachtel-Kinos in UFA/Riech-Manier, sondern echte Leckerbissen. 4 Theater sind mit THX-Sound von Lucasfilm ausgestattet, drei davon in 70mm. Vom größten Theater (728 Plätze) bis zum kleinsten (150 Pl.) ist bei allen die 4. Wand des Raumes komplett mit der Leinwand ausgefüllt. Die größte Bildfläche erreicht mit 10x23m 230m². Im Kleinsten Kino sind es noch 4x10m, was bei anderen Kinobetreibern für 450 Platz Theater ausreichen muß!

Gute Sicht von allen Plätzen garantiert die steil ansteigende Anordnung der Reihen. Kein/e Vordermann/frau stört. Der Ton kommt aus bis zu 24x600 Watt Lautsprechern. Um Echos im Saal zu unterbinden, wurden aufwendige, tonnenschwere Dämmwände hinter Leinwand und Boxen installiert.

In nur 11 Monaten Bauzeit war das 30 Millionen teure Prunk - stück fertig. Berlin, Frankfurt, München fallen blaß zurück. Lange wird der Glanz der Einmaligkeit aber nicht anhalten, denn schon ist Flebbes 2. Cinemaxx im Bau, in Essen, mit 5.500 Sesseln. Bielefeld und München folgen in Kürze.

Spannung zum Gala-Programm, Otto wollte per Hubschrauber einfliegen, kam aber nicht, und Sean Connery sowie weitere Übersee Stars sagten wegen akuter Flug-Angst ab. So erfreute man

... Hereinspaziert

sich an LEO, der zwei Tage vorher "Nuoptics 3D-TV" aus der Taufe gehoben hatte, und nun um 20:15 die geladenen Gäste durch ein Mini-Showprogramm führte. Die zwei großen Kinos mit 728 und 710 Plätzen, die auch mit Bühnen ausgestattet sind, waren fast bis auf den letzten Platz besetzt. Einige mehr tummelten sich weiter in den zwei großzügigen Foyers im Erdgeschoß und in der 1. Etage. Ein 20m Wasserfall hatte sie zuvor in der Eingangshalle begrüßt, in verschiedenen Farben plätschernd.

Leo präsentierte zunächst den Hausherrn, und dann eine Film Demo, beginnend mit zwei DEFA Werbe-Spots aus den 50ern, Wartburg 1000 das Auto der Zukunft und Zeiss-Jena Brillen-Gläser sorgten für Lacherfolge. Dann ein 70mm Ausschnitt von Indianer Jones II. Die mutig angereisten Film-Stars

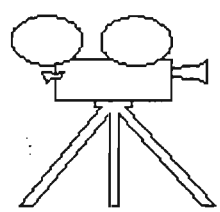
Sonja K.

Charlie

wurden in kurzen Film-Clips (20-30 sec) auf der Großbildwand vorgestellt, ehe Leo die Fehler beging, diese "VIDEO-CLIPS" zu kommentieren und die Gäste Live vorzustellen; als da waren: Eva Mattes, Sonja Kirchberger und Armin Müller--Stahl. Zwei hier unbekannte "DDR" Schauspieler wurden kaum mit Applaus bedacht. - Vollig unpassend dann eine "Carell" Entdeckung, die Witney Houston immitierte, und ein Zauberer. Dann zu Recht im Kino, Charlie Chaplin Double: Angel Emah.

"Das große Fressen" war dann Live angesagt, leckeres Essen und meterlange Eisbomben verwöhnten die Gäste, dazu zwei Live-Bands auf 2 Etagen. Endlich gegen 23:00h Beginn der Filmvorführungen. Premiere für A.Müller-Stahls AVALON, eine so typisch gezeichnete Geschichte jüdischer USA Einwanderer aus Polen. Ein Film für Kenner. Nebenan Indianer Jones II. Andere Titel waren dem neuen Kino-König Flebbe vom Alt-Zar Riech weggeschnappt worden. Sogar das Kartellamt soll im Streit bemüht worden sein. Schade, so fehlte in der Festschrift auch unverständlicherweise die Gratulation der UIP, der einzige Wermutstropfen bei der gelungenen Gala-Premiere.

Eins ist sicher, jetzt macht Kino in Hannover wieder Spaß, die anderen Betreiber werden sich etwas einfallen lassen müssen, sonst ist hier Schluß für sie. Das ist LUMIERE CLUB Mitgliedern schon immer klar gewesen, mit der Einrichtung des ersten Kinematographen der Gebr. Lumiere 1895 galt ihr Werbespruch: "Das Leben in voller Natürlichkeit mit Hilfe der Electricität". Das ist das Großbild-Kino. dk.



DAS "SORGLOSE LEBEN" EINES REGISSEURS

Natürlich: Wenn ich privat meine eigenen Super-8 Filme nach meinem eigenen Drehbuch,als mein eigener Kameramann, als mein eigener Regisseur und schließlich auch als mein eigener Schnitt- und Tonmeister gestalte - dann liegt die Sache völlig anders. Da bin ich Mensch, da darf's ich sein!
Doch wehe, wenn es dann in's Berufliche geht: Da bin ich in unserem Universitätsfilmstudio hier in Dresden als Regisseur hauptberuflich tätig, doch da liegen die Dinge dann völlig anders.

Als ich vor etwa 14 Jahren im immerhin schon fortgeschrittenen Alter von 48 Jahren die Chance bekam im DEFA-Studio für Spielfilme in Potsdam-Babelsberg (bis 1945 die UFA-Stadt) in Form eines Sonderstudiums meinen beruflichen Abschluß nachzuholen und mir damit einen langgehegten Lebenswunsch erfüllen konnte, da lautete auf dem Abschlußzeugnis die Berufsbezeichnung im typischen DDR-sozialistischem SED-Jargon "Organisator für Film und Fernsehen". Wer hatte diese Bezeichnung vor mir schon einmal gehört? - ich nicht, denn auch ich konnte darüber nur den Kopf schütteln. Natürlich mußte ich diesen Titel zur Kenntnis nehmen nachdem mich einige "kompetente Leute" der DEFA darüber aufgeklärt haben, daß dies eine hierzulande übliche Allgemeinbezeichnung für alle in der Filmproduktion tätigen Filmschaffenden sei. Dazu gehören also u.a. Regisseure, Aufnahmeleiter, Produktionsleiter, Schnittmeister, Assistenten usw., usf. In meinem eigenen speziellen Falle aber - und deshalb war ich ja auch zur DEFA delegiert worden, hätte als Berufsbezeichnung einfach "Regisseur für Film und Fernsehen" genügt, zumal dies ja eigentlich auch auf meinem Studentenausweis stand. Aber die damals Herrschenden - und vielleicht noch heute dort tätigen sozialistischen Filmgewaltigen, die trotz der von ihnen lauthals propagierten Filmidiologie schon damals immer mit einem Auge nach dem "goldenen Westen" geschielt haben waren da ganz anderer Ansicht. Ich war und blieb also bis zu besagter Wende im November 1989 "Organisator für Film und Fernsehen". Wie schon vorher produzierte ich in dieser Zeit weiterhin eine sehr große Anzahl an Lehr- und Technikfilmen für meine Einrichtung. Allerdings muß ich damals in Babelsberg einige Spuren hinterlassen haben, denn die DEFA holte mich von Zeit zu Zeit regelmäßig zu Spielfilm- oder Fernsehproduktionen, für welche ich von meiner Dienststelle sogar freigestellt wurde. Jetzt bin ich also nun doch noch Regisseur für Film- und Fernsehen - so erkennen es nunmehr die neuen (oder auch alten) Herren hierzulande an.

Bei der Produktion unserer Universitätsfilme, zu denen jetzt übrigens auch die Video-Produktion gehört, gibt es aber im Gegensatz zum großen Bruder DEFA doch recht beachtliche Unterschiede. Während beim Spielfilmstudio in Babelsberg oder auch beim Fernsehen rund um die Kamera ebenso runde 40 Mitar-

beiter herumstehen, von denen jeder sagt, daß er eine "überaus wichtige Aufgabe" habe, muß ich mich in unserem kleinen Studio mit weitaus weniger Personal begnügen. Und wenn man mir in Babelsberg damals sagte, daß eben jene von dort benannte Berufsbezeichnung viele Filmberufe widerspiegele, so muß ich aus der Sicht von heute diesen Leuten in meinem Falle sogar recht geben. So sind doch bei meiner Tätigkeit hier in unserem Studio tatsächlich diese Berufe allesamt vertreten. Und mit all diesen Funktionen muß ich mich also tagtäglich herumschlagen - sie verbreiten Streß und schaffen mich Tag für Tag. Hier bin ich also nun tatsächlich der große Organisator der in Selbstherrlichkeit von sich eigentlich behaupten könnte: "Ohne mich läuft nichts". An diesem Schlagwort ist nun doch wirklich was dran. Ich bin hier nämlich nicht nur Organisator schlechthin, ich bin Drehbuchautor, Manager, Vermittler, Kameramann, wenn es nötig ist, Regisseur, Tontechniker, Schnittmeister, Transporter, Beleuchter und so vieles andere was einen ach so künstlerisch tätigen Filmschaffenden so ausmacht. Und wenn bei der großen DEFA so etwa 40 Männlein oder auch Weiblein das große Rund um die Kamera bevölkern, so findet man in unserem kleinem Studio oder auch an anderen Drehorten ganze drei - wenn's hoch kommt - vier Mitarbeiter, welche den ganzen Film machen. Ehrensache, daß auch unsere Filme richtig professionell gemacht werden. Und hierin besteht also eben - und dies besonders im hier von mir beschriebenen Falle - das "sorglose Leben" eines Filmregisseurs.

Natürlich läuft eine Filmproduktion ohne eine exakte und präzise Organisation überhaupt nicht, da muß telefoniert, recherchiert, organisiert, geplant und nachgedacht, zuweilen aber auch verplant und deswegen erneut organisiert werden. Da gibt es irgendwo und irgendwann Leute, die es mit der Genauigkeit und Zuverlässigkeit nicht allzu genau nehmen und das Drehteam regelrecht "Verschaukeln oder Sitzenlassen". Dann beginnt das Spiel zumeist wieder von vorn - kostbare Zeit vergeht - und Zeit kostet Geld. All diese Dinge laufen trotzdem - und darüber wundern wir uns bei jedem Film immer wieder erneut - immer wieder in den geordneten Bahnen - manchmal scheint es als gäbe es noch die Wunder dieser Filmwelt. Bei uns hier wird also der Organisator-Regisseur immer wieder bei seinem täglichen Tun an den Bürgermeister van Bett in Lortzing's Oper "Zar und Zimmermann" erinnert, welcher da singt: "Ich mach alles, ich bring alles, ich kann alles, ich tue alles".

Alles kann und muß der Organisator-Regisseur machen und tun, nur eines darf er nicht: Er darf nicht ausfallen oder wehe er wird krank oder macht gar wohlverdienten Urlaub - dann bricht eine Welt - eine Filmwelt - zusammen. Nicht, daß dieser Kol-

lege verschlossen wäre und niemanden in seine Karten blicken ließe, im Gegenteil: das kleine Schöpferkollektiv ist über alles informiert und auch mit allem vertraut, es wird vom "Chef" immer und stets auf dem Laufendem gehalten. Doch bitte, es soll doch keiner keinem abverlangen mal selbstständig zu denken oder gar zu handeln, da wartet man doch lieber bis der Verantwortliche wieder da ist. Zudem gibt es ja außerdem die Möglichkeit den Regisseur - wenn er beispielsweise krank und zu Hause ist - lieber täglich mehrmals dort anzurufen: wie war denn dies, wie machen wir denn das, was sollte man denn hier oder da tun, dieses ging daneben, nun entscheide Du bitte! Ja, und so tritt also das seltsame Gebahren ein, daß ich als Kranker von zu Hause aus sogar fermündlich Regie führen darf - man ist also immer hautnah mit der Produktion verbunden. Ein Glück aber, daß wir zumeist nicht Nachts drehen oder produzieren.

Punktum: zusammengefaßt klingen alle diese hier zum Besten gegebenen Dinge wie ein schlechter Witz. Doch mitnichten: so wurde bisher - und wird leider immer noch hierzulande - unter einer sog. sozialistischen Planwirtschaft produziert - auch in unserem kleinem Studio. Ich habe fest geglaubt und mich ebenso fest geirrt, wenn ich meinte, daß dies nun endgültig vorbei sei. Verwundern kann es allerdings nicht, sind doch noch immer die bisherigen Leiter auf ihren bisherigen Posten, nur nennen sie sich jetzt Geschäftsführer. Das ach so sorglose Leben eines Filmregisseurs? Da lobe ich mir doch immer wieder meine eigene Super-8 Produktion - zugegeben: allzu oft produziert man ja kein großes Filmthema, aber die Freunde vom **LUMIERE**-Filmclub sollten hierdurch einmal von einem Filmfreund erfahren, der nicht nur seinem Hobby fröhnt, sondern welcher dieses Handwerk auch noch von Berufs wegen betreiben und sich damit auch letztendlich seine "Brötchen" verdienen muß.

Gerhard Hoffmann

WICHTIG!

IN EIGENER SACHE-Clubnachrichten !

WICHTIG!

Die Redaktion befindet sich ab 8. Juli auf einer längeren Urlaubsreise. Deshalb an dieser Stelle die große Bitte an alle Mitglieder/Abonnenten und Autoren! Sämtliche Beiträge, Berichte und Informationen für die kommende Ausgabe Nr. 4/91 (Erscheinungsdatum voraussichtlich am 31. August) rechtzeitig an folgende Adresse schicken:

Joachim Roos, Im Spelzgrund 8, W-6550 Bad Kreuznach
Tel: 0671 - 40 80 1

Herr Roos wird in Zusammenarbeit mit Herrn J. Weisser diese Sommer-Ausgabe (Juli/August) gestalten und auch versenden. Wir wünschen dabei recht viel Erfolg.

ZEIT DES ERWACHENS

MUSIK: RANDY NEWMAN

Heute möchte ich zur Abwechslung wieder einmal über eine neuere Soundtrackveröffentlichung schreiben, die einmal mehr beweist, daß auch heutzutage noch Filmmusiken ohne unnötiges "Synthesizergetue" und "Verpopung" möglich sind.
Der Film von Penny Marshall, der nach einer wahren Begebenheit aus dem Jahre 1969 gedreht wurde, erzählt von dem jungen Dr. Sayer (dargestellt von Robin Williams), der seine erste Stelle an einer psychiatrischen Anstalt antritt. Er wird dort mit einer rätselhaften Krankheit konfrontiert, welche die betroffenen Patienten in einen lebenslangen Dämmerzustand versetzt, so daß sie nicht imstande sind irgendetwas um sie herum bewußt wahrzunahmen. Dr. Sayer arbeitet fieberhaft an einem Mittel gegen diese Krankheit, wobei ihm einer der betroffenen Patienten, Leonhard (Robert de Niro), sozusagen als "Versuchskaninchen" zur Verfügung steht. Eines Tages gelingt Sayer die richtige Mischung und Leonhard erwacht aus seinem Dämmerzustand. Er und die anderen Patienten beginnen nun die für sie neue Umgebung wie Kinder neu kennenzulernen und wahrzunehmen. Leider erweist sich die Wirkung von Dr. Sayer's Droge nicht als dauerhaft und so fallen die Patienten am Ende des Films wieder in ihren traumatischen Zustand zurück - nachdem sie einen Sommer lang zum Leben erwacht waren.
Der Film war bei der diesjährigen Oscarverleihung in den Kategorien "Bester Film" und "Beste männliche Hauptrolle (Robert de Niro)" nominiert, konnte aber, wie allgemein bekannt, gegen den "Wolf" nichts ausrichten. Die Musik von Randy Newman war erst gar nicht vorgeschlagen - zu Unrecht wie ich meine! Es handelt sich um einen der einfühlsamsten Scores der letzten Jahre, der einerseits die kindlich-naiven Gefühle der Patienten und die menschliche Seite Dr. Sayers musikalisch umsetzt, andererseits aber auch die Dramatik der Situation überzeugend darstellt.
Der Komponist Randy Newman, der sich neben seiner filmmusikalischen Tätigkeit auch als Pianist einen Namen gemacht hat, ist schon seit über 10 Jahren als "Soundtrackschreiber" tätig und erhielt in dieser Zeit bereits zwei Oscarnominierungen: Zum einen für seine Musik zu Milos Formans Film "Ragtime", zum anderen für die Musik zu "Der Unbeugsame". Zu seinen neueren Arbeiten gehört neben "Zeit des Erwachens" auch die Musik zum Film "Avalon".
Kommen wir nun zum besagten Soundtrack: Der erste Titel "Leonard" resümiert im Prinzip genau die von mir angesprochene Zweiartigkeit der gesamten Musik: Er beginnt mit einem kinderliedartigen Flötensolo, das etwas an das "Carol-Ann-Thema" aus Poltergeist erinnert. Doch dieses Solo ist nur von kurzer Dauer, denn plötzlich schlägt die Stimmung um und auf einer Begleitung aus tiefen Harfenklängen erhebt sich ein klagendes Thema, gespielt vom Sopransaxophon, was später von der Flöte übernommen wird.

Der zweite Titel "Dr. Sayer" beginnt mit einem traditionellen Holzbläsersatz, der den "frischgebackenen" Doktor charakterisieren soll, gefolgt von einem Klavierthema, gespielt von Ralph Grierson, was seine menschliche Seite verdeutlicht.
Der Titel "Rilke's Panther", der im Film während einer Rückblende aus Leonards Leben zu hören ist, beginnt mit herrlich mystischen Streicherklängen, gefolgt von neuem thematischen Material. Der Titel "L Dopa", verdeutlicht Dr. Sayers Gefühle und seine Unsicherheit während er mit der neuen Droge experimentiert.

HIER IST DIE PREISWERTE ALTERNATIVE
ZU PROFESSIONELLEN FILMLEINWAENDEN!

Coburgs Kunststoffhaus

GROSS- UND EINZELHANDEL
IN PLASTIC-ERZEUGNISSEN
JALOUSIEN · GARDINENLEISTEN
SPRINGROLLO
Postfach 3027 · Tel. (09561) 94130
8630 COBURG

Filmleinwand 180cm br. je lfm 31,80
Filmleinwand 200cm br. je lfm 41,80

Auf Wunsch fertigen wir die Leinwand als Spring.- oder Seitenzugrollo. Dabei sind Breiten bis max. 350cm möglich, maximale Höhe 190cm.
Wand oder Deckenbefestigung.
Preis und Qualitätsmuster auf Anfrage !!

Coburgs Kunststoffhaus

GROSS- UND EINZELHANDEL
IN PLASTIC-ERZEUGNISSEN
JALOUSIEN · GARDINENLEISTEN
SPRINGROLLO
Postfach 3027 · Tel. (09561) 94130
8630 COBURG

Ein Höhepunkt, wenn man überhaupt von Höhepunkt sprechen kann angesichts der Tatsache, daß eigentlich kein wirklich schlechter Titel auf der Platte ist, ist der Titel "Awakenings", der nach einem ähnlich mystischen Beginn wie in "Rilke's Panther" noch einmal das Dr. Sayer-Thema in vollem orchestralen Klang zu Gehör bringt.
Die zweite Seite beginnt mit einem Oldie gesungen von "The Zombies": Time of the seasons. Obwohl ich sonst eher gegen solche "Hiteinlagen" bin stört dieser Titel überhaupt nicht, ist er doch integraler Bestandteil der Filmhandlung und kein Aufhänger, um irgendwelchen unbekannten Popsternchen eine Chance zu geben.
Die Titel "Escape attempt" und "Ward five" greifen noch einmal den dramatischen Aspekt des Films auf, unter Verwendung von neuem motivischem Material bzw. des Saxophonthemas vom Anfang. Der Titel "Dexter's tune" gibt dem geneigten Hörer Gelegenheit, den Meister selbst am Klavier zu erleben in Form einer Solonummer. Mit den Titeln "The reality of miracles" und "End title", die noch einmal die Hauptthemen erklingen lassen endet der Soundtrack ebenso wie der Film - in einer nachdenklichen, deswegen aber keineswegs negativen Stimmung.
FAZIT: Ein hervorragender Soundtrack mit reichhaltigem thematischen Material und hervorragender Orchestrierung, der auch ohne bombastische Orchesterklänge auskommt und dennoch ausdrucksstark ist.

Gregor Kunz

Bestellnummer unter dem Originaltitel "Awakenings": 7599-26466-1 (Reprise records) Erhältlich als LP und CD.

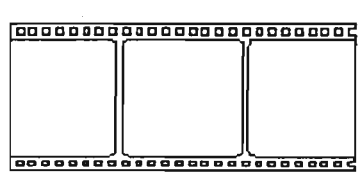
DIE DREI VON DER TANKSTELLE

Mit dem Filmtitel "DIE DREI VON DER TANKSTELLE" verbinden sich unweigerlich die Schauspielernamen Lilian Harvey, Willy Fritsch, Olga Tschechowa, Oskar Karlweis und Heinz Rühmann. Wer sich ausgiebiger mit dem Medium Film beschäftigt weiß, daß "Die Drei von der Tankstelle" einen besonderen Rang in der Geschichte des Kinos einnimmt und so mancher Super-8 Sammler erinnert sich gerne daran, daß die Firma atlas-Film diesen Klassiker des deutschen Filmschaffens seinerzeit in voller Länge für das, wie man sagte, "Heimkino" verfügbar machte.
In der Tat: Der am 15. September 1930 im Gloria-Palast in Berlin uraufgeführte Operettenfilm unter der Regie von Wilhelm Thiele wurde zu einem nie wieder erreichten Ereignis. Immerhin war er eine "neue Art von Film, ein Lustspiel mit Musik und Tanz", so der Produktioschef Erich Pommer, der schon seinerzeit mächtigen UFA-Filmgesellschaft. Der Tonfilm hatte gerade Einzug gehalten und Rühmann, der bereits seit zehn Jahren auf der Theaterbühne gestanden hatte, war mit dem Film nur wenig verhaftet. Zwar hatte er in den beiden Stummfilmen "Das deutsche Mutterherz" (1926) und "Das Mädchen mit fünf Nullen" (1927) vor der Kamera agiert, der Tonfilm jedoch war für ihn völlig neu. Dementsprechend "neu" verhielt er sich auch in "Die Drei von der Tankstelle". Vielleicht ist es gerade das, was dem Super-8 Sammler an dem Film so gefällt. Mit Sicherheit aber ist es die Musik von Werner R. Heymann, die mit solch heute noch bekannten Ohrwürmers wie "Liebling, mein Herz läßt Dich grüßen" oder "Ein Freund, ein guter Freund..." aufwartet. Die eigentlich eher dünne Story des Films ist kurz erzählt:
Drei Freunde, durch die Wirtschaftskrise arbeitslos geworden eröffnen lebenslustig und voller guter Laune (ein Prä, das den gesamten Film auszeichnet) eine Tankstelle mit dem bezeichnenden Namen "Zum Kuckuck". Ihre beste Kundin ist eine hübsche junge Dame (Lilian Harvey), die den Freunden den Kopf verdreht. Jeder versucht die Dame seines Herzens für sich zu gewinnen aber lediglich Willy Fritsch führt sie schließlich als Braut heim.
Die vorliegende Super-8 Kopie beginnt mit dem atlas-Logo und anschließender Vormusik auf nicht betiteltem, fast schwarzen Untergrund. Erst dann erscheint der Titel des Films und die Hauptdarstellernamen Lilian Harvey und Willy Fritsch in gestochenem scharfem Weiß auf der Leinwand. Im Titel sicher eine Augenweide der Schriftzug "in Klangfilm-Apparatur", was heutzutage im Zeichen von CD und Stereo-Sound zum schmunzeln anregt. Die einfache Ausstattung des Films zeigt, wie damals Filme gemacht wurden. Man erntlarvt die Studiotricks auf Anhieb.
Außenaufnahmen entstanden größtenteils innen und das direkt zu Beginn von Heinz Rühmann, Willy Fritsch und Oskar Karlweis im (angeblich) "Fahrende Auto" gesungene Lied "Ein Freund, ein guter Freund..." findet vor im Hintergrund laufender

Landschaftswalze statt. Wenn auch die Trickkiste längst nicht so perfekt ist wie heute, so verzaubert dieser alte Klassiker einen echten Filmliebhaber dennoch. Man hat bei atlas versucht das Beste aus der Vorlage herauszuholen. Leichte Lichtschwankungen sind dabei keineswegs dem Kopierwerk anzulasten sondern befinden sich bereits auf dem Original. Der Acetatfilm ist mit Haupt- und Ausgleichsspur versehen und trägt einen voll ausgesteuerten Ton, der aufgrund seines Alters für verwöhnte Ohren unserer Tage natürlich etwas "blechern" klingt. Dies liegt jedoch an den Tonaufnahmemöglichkeiten von 1930. Geliefert wurde der Streifen "in alten Super-8 Zeiten" auf ca. 6 x 110 Metern S/W-Material und dürfte seinerzeit wieder zu gesuchten Sammlerstücken zählen. Es fällt auf, daß der Tonpegel des 2. und 5. Aktes etwas abfällt, welches aber bei der Projektion durch leichtes Volumen-Anheben kaum hörbar ausgeglichen werden kann. Der Film findet Platz auf 2 x 360m-Spulen. Eine 700m-Spule reicht durch das etwas dickere Acetatmaterial nicht. Die Schärfe ist über alle Akte hinweg als gleich gut zu bezeichnen, ebenso der Bildstand. Das Bild selbst ist durch das altersbedingte Ausgangsmaterial nicht immer gleichbleibend "sauber". Die leichten Laufstreifen und Lichtpunkte verschmerzt man aber bei einer Filmrarität solcher Güte gerne. Eine kleine Besonderheit am Schluß des Films ist der sich rasch schließende Vorhang hinter den Hauptdarstellern Lilian Harvey und Willy Fritsch, welche dem Film rückwirkend den Charakter einer Theatervorstellung verleiht, bevor das Wort "ENDE" in der Bildmitte erscheint.
FAZIT: Die atlas Super-8 Kopie "Die Drei von der Tankstelle" ist als durchweg gelungen zu bezeichnen. Kleinere Mängel fallen nicht ins Gewicht betrachtet man das Herstellungsjahr dieses Operettenfilms, der durch seine ewig jung gebliebenen Melodien unvergessen bleiben wird.

Klaus Dreibholz

Bildqualität:	gut, selten schlechter	Bildstand:	gut
Bildformat:	Normalbild	Bildbreite:	5 Meter
Proj.Entfng:	5 Meter	Bildschärfe:	gut
Lampenstärke:	Xenophot 24 V 250 Watt	Laufzeit: ca.	98 Min.
Testprojektor:	ELMO GS 1200	Bildmaterial:	Acetat
Anbieter:	atlas-Film		



JASON UND DIE ARGONAUTEN

Columbia Pictures 1963 * Produzent: Charles H. Schneer * Regie: Don Chaffey * Drehbuch: Jan Read und Beverley Cross * Musik: Bernhard Herrmann * Spezialeffekte: Ray Harryhausen * Darsteller: Todd Armstrong als Jason, Nancy Kovack als Medea, Gary Raymond, Laurence Naismith und andere Stars.

Vor zwei Jahren erschien bei Derann der 1963 entstandene Film "Jason und die Argonauten" auf Super 8. Der Film ist auch heute noch zu bekommen. Es ist ein ernstzunehmender Versuch, Teile der griechischen Mythologie im Film darzustellen. Die Drehbuchautoren mußten aus verschiedenen Sagen eine fortlaufende Handlung zusammenstellen. In einer Art Rahmenhandlung wird zudem die klassische griechische Götterwelt gezeigt, und man sieht, wie sie auf das irdische Geschehen einwirkt. Der Film lebt sehr stark von den vielen Tricks und Spezialeffekten, die damals sensationell waren. Vielleicht liegt es an diesen Tricks, daß nicht alle Szenen gute Schärfe aufweisen.

Nun zum Inhalt: Jason war der Sohn des griechischen Königs Aison. Dessen jüngerer Bruder Pelias bemächtigte sich Aisons Thron. Das Kind Jason wurde von treuen Freunden des Vaters in Sicherheit gebracht. Nach zwanzig Jahren wurde König Pelias durch einen Orakelspruch geängstigt: "Hüte dich vor dem Einschuh"! Trotz vielen Grübelns konnte Pelias den Sinn dieses Spruches nicht erraten.

Jason kehrt als junger Mann zurück. Bei der Rückkehr rettet er König Pelias vor dem Ertrinken, verliert bei dieser Rettungsaktion aber einen Schuh. Pelias fragt Jason wer er sei. Jason antwortet wahrheitsgemäß und fordert sein Recht, den Thron. Jetzt erkennt Pelias den Orakelspruch, doch er findet sogleich Ausflüchte: Er werde auf den Thron verzichten, wenn Jason das goldene Vlies nach Griechenland bringe. (In der griechischen Mythologie ist das goldene Vlies ein Widderfell mit segensreichen Eigenschaften und einer Vergangenheit, die hier nicht dargelegt werden kann.)

Jason sammelt nun die besten Helden Griechenlands um sich und läßt ein Schiff bauen, wie es bis dahin keines gab: Die Argo. Die Argo hat am Heck - nicht am Bug - eine Figur, die nach vorn auf das Schiff schaut; durch sie spricht die Göttermutter Hera zu Jason. Durch Heras Hilfe kommen die Argonauten - so heißt die Mannschaft der Argo - zur Bronzeinsel. Diese Insel ist den Menschen unbekannt. Auf ihr hatte vor undenklichen Zeiten der Götterschmied Hephaistos seine Werkstatt. Hera hat den Argonauten zur Auflage gemacht, nichts anzurühren, außer den notwendigen Lebensmitteln und dem Trinkwasser. Als der starke Herakles und sein Begleiter Hylas auf der Jagd ins innere der Insel kommen, sehen sie auf Sockeln riesige Bronzekrieger hocken und stehen. In einem der Sockel finden die beiden wunderbare Schätze. Trotz der Warnung von Hylas nimmt Herakles eine goldene Nadel, groß wie ein Speer. Als sie aus dem Tor des Sockels treten, regt sich der darauf hockende riesige Bronzekrieger. Der Bronzegigant wird nicht nur Herakles und Hylas gefährlich, sondern auch der ganzen Mannschaft und dem Schiff. Er zerstört das Schiff, ehe es Jason nach Heras Rat gelingt, den Bronzegiganten zu vernichten.

Nachdem die Mannschaft das Schiff repariert hat, setzen die Argonauten ohne Herakles und Hylas ihre Reise fort. Sie kommen an die Küste eines Landes, in dem der König Phineus herrscht. Dieser wurde durch die Götter wegen eines Vergehens durch Blindheit und durch die Harpyien gestraft. Die Harpyien sind stinkende Vögel mit menschlichen Gesichtern und mit Adlerkrallen. Sie gelten als die Jagdhunde des Zeus. Sie lassen Phineus keine Speise in Ruhe genießen. Jason und seine Argonauten erretten Phineus von den Harpyien. Zum Dank erhalten sie von Phineus Auskunft und Rat und ein kleines Amulett.

COLUMBIA PICTURES presents A CHARLES H. SCHNEER production **JASON AND THE ARGONAUTS**

Producer CHARLES H. SCHNEER ● *Special Visual Effects* RAY HARRYHAUSEN ● *Screenplay* JAN READ *and* BEVERLEY CROSS

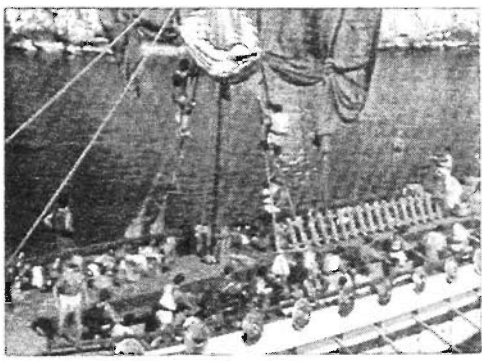
© COPYRIGHT REGISTERED TRADE MARK ®TM

Director DON CHAFFEY ● *Music* BERNARD HERRMANN

The ancient Greek legend brought excitingly to life as Jason and the crew of the Argo defy the furies of the Gods and of Hades. They face the invincible Bronze God and the Bloodthirsty Harpies, the Seven-headed Hydra and the fighting skeletons which no man can kill, whilst they search the ends of the earth for the fabulous Golden Fleece.

Copyright © 1963

Columbia Pictures Corporation



Nach Phineus Auskunft müssen die Argonauten nun durch eine Meerenge fahren, die durch die schlagenden Felsen begrenzt ist. Ein Schiff das hindurch will, wird von diesen Felsen zerschmettert. Hier verwandelt sich das ins Wasser geworfene Amulett in den Meergott, der die Felsen auseinanderhält. Nach dieser glücklichen Passage gelingt Jason noch die Rettung einer schönen Jungfrau, die auf einem zuvor von den Felsen zerschmetterten Schiff reiste.

Diese Jungfrau war niemand anders als Medea, die jüngere Tochter von Aietes, des Königs von Kolchis, wo sich das goldene Vlies befindet. Medea ist zauberkundige Priesterin der Hekate in Kolchis. Durch sie findet Jason den Weg dorthin. Aietes empfängt die Argonauten mißtrauisch. Obwohl Jason versichert, sich friedlich mit ihm zu einigen, nimmt Aietes die Argonauten gefangen, nachdem er den Zweck ihrer Reise erfahren hat. Medea, in Liebe zu Jason entbrannt, befreit diese aus dem Kerker, nachdem sie die Wachen durch Zauber in Schlaf versetzt hat. Sie fliehen gemeinsam, die Argonauten zum Schiff, Jason mit Medea zum heiligen Hain, wo das goldene Vlies an einer Eiche hängt, bewacht von einem siebenköpfigen Drachen. Nach einem entsetzlichen Kampf tötet Jason den Drachen und entkommt mit dem Vlies. Inzwischen hat Aietes die Flucht bemerkt und nimmt mit seinen Mannen die Verfolgung auf. Als er den Raub des Widderfells entdeckt, läßt er dem erschlagenen Drachen die Zähne ausbrechen. Bei der weiteren Verfolgung wird Medea von einem Pfeil getroffen. Das Vlies heilt sie aber auf wunderbare Weise. Aietes hat Jason, Medea und einige der Gefährten inzwischen erreicht. Statt sie anzugreifen, säht er die Drachenzähne aus. Daraus entstehen bewaffnete Totengerippe, die sich auf Jason und seine Gefährten stürzen. Erst nach einem Kampf mit diesen nicht zu tötenden Kriegern gelingt endlich die Flucht.

Der 643 m lange Polyesterfilm läßt sich bequem auf einer 600 m-Spule unterbringen. Natürlich wird er in einzelnen Akten geliefert, aber ein eindreiviertelstündiges Kinovergnügen hat man erst bei einer Vorführung ohne Unterbrechung (siehe "Lumiere"-Heft Nr. 3/1990, S. 14). Auf jeden Fall ist es ein lohnender Film für die Sammlung. Zum Test wurde mit dem Agfa Sonector S aus 4 m Entfernung mit einem Spulenaufsatz projiziert. Der Projektor hat eine 15 V/150 W Halogen-Stiftsockellampe. Betrachtet wurde das 1,4 m breite Normalbild aus 3 m Entfernung.

Bildqualität:	gut
Bildschärfe:	gut, manchmal nicht befriedigend
Bildstand:	gut
Tonqualität:	gut
Bildformat:	Normalbild
Material:	643 m Kodak Polyesterfilm, Farbe, Magnetton
Anbieter:	Rainer Stefan, München und andere Filmhändler

Karl H. Leonhardt

* SUPER-8 RETRO *

Louis' unheimliche Begegnung mit den Außerirdischen

(LE GENDARME ET LES EXTRA-TERRESTRES). Frankreich 1978. Regie: Jean Girault. Buch: Jacques Vilfrid. Kamera: Marcel Grignon, Didier Tarot. Musik: Raymond Lefèvre. Darsteller: Louis de Funès (Ludovic Cruchot), Michel Galabru (Gerber), Maurice Risch (Beaupied), Jean-Pierre Rambal (Taupin), Guy Grosso (Tricard), Michel Modo (Berlicot), France Rumilly (Schwester Clotilde). Produktion: Societé Nouvelle de Cinématographie (S.N.C.).

Nach über 100 Filmrollen (meist Nebenrollen) innerhalb von 19 Jahren schaffte Louis de Funès 1964 als "Gendarm von Saint-Tropez" endlich den internationalen Durchbruch. Für Regisseur Jean Girault und Autor Jacques Vilfrid war der Kassenerfolg dieses Streifens Grund genug, die Gestalt des cholerischen, übereifrigen Gendarmen Cruchot in fünf weiteren Filmen zu vermarkten. "Louis' unheimliche Begegnung mit den Außerirdischen", der insgesamt fünfte Streifen der Reihe, entstand zu einer Zeit, als der Science-Fiction-Film Hochkonjunktur hatte, und so nahmen sie dies zum Anlaß, das Genre mal kräftig auf die Schippe zu nehmen.
Trotz überwiegend negativer Kritiken ("Louis de Funès hatte wohl nicht alle Untertassen im Schrank, als er sich auf das kraftlose Drehbuch von Jacques Vilfrid einließ", schrieb der MÜNCHNER MERKUR) strömten die Leute ins Kino, und so kam es, daß "Louis' unheimliche Begegnung..." in der BRD zum besucherstärksten Film des Jahres 1979 avancierte und mit der "Goldenen Leinwand" ausgezeichnet wurde.
Der Ferienort Saint-Tropez wird von Außerirdischen heimgesucht, die sich von Maschinenöl ernähren und "per Blick" Gegenstände zum Bersten bringen können. Da die Fremden außerdem über die Fähigkeit verfügen, die Gestalt jeder beliebigen Person anzunehmen, kommt es zu zahlreichen Verwechslungen und zu ernsthaften Problemen für Gendarm Cruchot: Dieser stellt bald fest, wie man die Außerirdischen entlarven kann: Wenn man ihnen auf die Brust schlägt, klingen sie hohl; außerdem sind sie gegen Stiche mit Schraubenziehern unempfindlich. Da Cruchot bei seinen Versuchen, die Existenz der Aliens publik zu machen, immer die Falschen erwischt, zweifelt bald nicht nur sein Chef an Cruchots Verstand. Die Lage spitzt sich zu, als Cruchot entdeckt, daß die Außerirdischen zu rosten beginnen, sobald sie mit Wasser in Berührung kommen; mit Schläuchen bewaffnet, zieht er mit seinen Leuten los und unterzieht eine große Anzahl von Personen der "Wasserprobe" - mit durchschlagendem Erfolg: Binnen kurzer Zeit liegen 142 Anzeigen gegen die wackeren Ordnungshüter vor...
Die Handlung ist auch in der gekürzten Fassung ohne weiteres verständlich. Man hätte aber gelegentlich beim Schnitt etwas mehr Sorgfalt walten lassen können: So trägt Cruchot, nachdem er im Kloster seine Uniform eingebüßt hat, in der nächsten Szene plötzlich wieder die Polizistenkluft. Außerdem hätte die Sequenz, in der die Gendarmen alles und jeden mit Wasser besprengen, ruhig ausführlicher sein dürfen. Immerhin muß man sich diesmal nicht über blaue Stand-

titel ärgern: Ein Fragment des Originalvorspanns, bestehend aus dem Haupttitel und den Namen der beiden Hauptdarsteller, ist uns erhalten geblieben.
Wer technisch hochwertige Kopien liebt, findet hier eine willkommene Ergänzung für seine Sammlung. Bildschärfe und Bildstand sind ohne Makel, und der kräftig aufgetragene Ton läßt auf Ausgangsmaterial in Dolby Stereo schließen. Die Farben sind teilweise sehr schön, wirken jedoch in vielen Szenen zu gelbbetont.
Zu beklagen ist eine Geschäftstaktik, die bei marketings Polyester-Dreiteilern offenbar an der Tagesordnung war: Da bereits auf der Schachtel durch den Aufdruck "Polyester-Material schafft 30% mehr Platz auf der Spule" erklärt wurde, weshalb die Rolle zu maximal drei Vierteln gefüllt war, und die meisten Super-8-Projektoren ohnehin nicht mit einem Meterzählwerk ausgestattet waren, sparte man kurzerhand am Material: Bei "Louis' unheimliche Begegnung mit den Außerirdischen" erreicht keine der drei Rollen auch nur die 100m-Grenze. Kein Wunder, daß die Kopien sich - wie es bei marketing hieß - "nahtlos und bequem auf einer 240m-Spule unterbringen" lassen.

Eberhard Nuffer

Marketing Film 1026/1027/1028 3x110m (292m) Color, Magnetton
Laufzeit: 48 Minuten
Originallänge: 91 Minuten

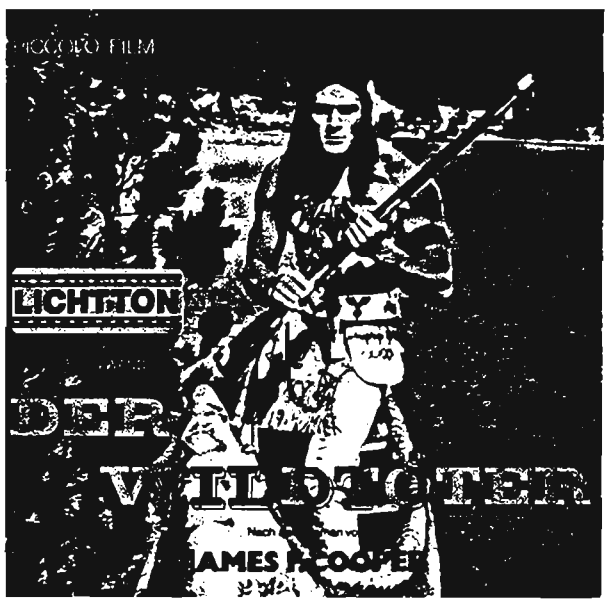
Bildqualität: gut (sehr gut-mittelmäßig; je nach Szene)

Bildschärfe: gut
Bildstand: sehr gut-gut
Ton: sehr gut
Bildformat: Breitwand
Material: Kodak Polyester
Schnitt: gut

Der Wildtöter

DDR 1966. Regie: Richard Groschopp. Buch: Wolfgang Ebeling, Richard Groschopp, nach dem Roman von James F. Cooper. Kamera: Otto Hanisch. Musik: Wilhelm Neef. Darsteller: Gojko Mitić (Chingachgook), Rolf Römer (Wildtöter), Andrea Drahota (Wahtawa) u.a. Produktion: DEFA.

Die Wiedervereinigung gibt uns Gelegenheit, Filmwerke aus der Ex-DDR neu für uns zu entdecken oder - wie in diesem Fall - wiederzuentdecken: "Der Wildtöter", auch unter dem Titel "Chingachgook, die große Schlange" bekannt, ist Teil einer Reihe liebevoll inszenierter Indianerfilme, deren Realisierung der Künstlerischen Arbeitsgruppe "Roter Kreis" oblag. Die Hauptrolle dieser Filme wurde stets von dem Jugoslawen Gojko Mitić gespielt, was ihm bald den Spitznamen "Pierre Brice der DEFA" eintrug.



Die Super-8-Version des "Wildtöter" ist in verschiedener Hinsicht interessant. Zum einen ist er der einzige mir bekannte DEFA-Film, der je von einem westdeutschen S-8-Vertrieb veröffentlicht wurde. Hinzu kommt, daß dieser Streifen zwar in drei verschiedenen Fassungen (Color-Magnetton, Color-Lichtton und SW-Magnetton) angeboten wurde, heute aber zu den Raritäten zählt. Außerdem war "Der Wildtöter" hierzulande nur im Fernsehen und auf Video zu sehen; die Leinwand eines westdeutschen Kinos hat er nie erblickt. Umso größer ist die

Freude des Sammlers, diese Cooper-Adaption als einer der wenigen Eingeweihten wenigstens über die Heimkino-Leinwand flimmern lassen zu können. Und damit der Filmfreund gleich weiß, welche Brennweite er einzustellen hat, ist auf der hübschen Schachtel vermerkt, daß es sich um einen Breitwand-Film handelt - ein Detail, auf das sonst ja nie hingewiesen wurde.
"Die beste unter den vielen Cooper-Verfilmungen, auch wenn sie vor lauter Problem-Bewußtsein den Cooper'schen Humor zu kurz kommen läßt", hat Filmgeschichts-Experte Joe Hembus diese Produktion genannt. Doch für allzuviel Humor wäre auf der nicht besonders vollen 120m-Spule auch gar kein Platz gewesen, denn gleich nach dem Piccolo-Gong und dem Haupttitel sind wir mitten im actionreichen Geschehen: Wahtawa, die Braut des Mohikanerhäuptlings Chingachgook, wird von den Huronen geraubt. Auf getrennten Wegen dringen Chingachgook und sein weißer Freund Wildtöter zum Lager der Huronen vor. Der Befreiungsversuch mißlingt; zwar gelingt Wildtöter die Flucht, doch Chingachgook und Wahtawa werden ergriffen und ins Lager zurückgebracht. Man gewährt dem Mohikanerhäuptling eine Chance, freizukommen: Im Zweikampf soll er sein Geschick beweisen. Während die Indianer mit der Austragung ihrer Streitigkeiten beschäftigt sind, marschieren die Engländer ins Lager ein und beginnen, die Rothäute niederzumetzeln. Chingachgook und Wahtawa können entkommen und nehmen den sterbenden Huronenhäuptling mit sich. Dieser nutzt die letzten Minuten vor seinem Hinscheiden zu einem Appell an die Überlebenden seines Stammes: "Schließt Frieden - mit allen Stämmen der roten Männer!"
Leider ist die Nebenhandlung um die Skalpjäger Harry Hurry und Tom Hutter nicht mehr nachvollziehbar. Trotzdem muß angesichts der Tatsache, daß der Streifen auf ein Sechstel seiner ursprünglichen Länge beschnitten wurde, die Kurzfassung als gelungen bezeichnet werden.
Zur Rezension lag mir eine Color-Magnetton- und eine SW-Magnetton-Kopie vor: Tontechnisch sind die Filme in Ordnung, doch in beiden Fällen ergeben sich Schärfeprobleme bei den Totalen. Die Farbversion hat sich trotz Eastman-Unterlage sehr gut gehalten; in vielen Sequenzen kann man sich an leuchtenden Farben ergötzen. Gemindert wird das Vergnügen durch etliche Farbsprünge und blasse Sequenzen, die von der Kopiervorlage übertragen wurden, sowie einen leichten Lichteinfall von links. Die Schwarzweißfassung bietet ein kontrastreiches Bild ohne Lichteinfall. Störend sind hier jedoch zahlreiche mitkopierte Fusseln, die durch etwas mehr Sorgfalt seitens des Kopierwerks hätten vermieden werden können. Beiden Kopien gemeinsam ist ein gelegentliches Blitzen des Bildstrichs, das entweder vom Original selbst oder von Piccolos Internegativ stammen kann.

Eberhard Nuffer

Piccolo Film 3402 120m (97m) Color, Magnetton

Laufzeit:	16 Minuten
Originallänge:	90 Minuten
Bildqualität:	gut-mittelmäßig
Bildschärfe:	gut (Großaufnahmen)/ untragbar (Totalen)
Bildstand:	gut
Ton:	gut
Bildformat:	Breitwand
Material:	Eastman Acetat

Piccolo Film 2314 120m (97m) SW, Magnetton

Bildqualität:	abgesehen von den Fusseln gut
Bildschärfe:	gut (Großaufnahmen)/ untragbar (Totalen)
Bildstand:	gut-mittelmäßig
Ton:	gut
Bildformat:	Breitwand
Material:	Agfa Acetat
Schnitt:	akzeptabel

Testbedingungen:

Projektor:	Elmo GS 1200 Stereo MO
Lampe:	Osram HLX 24V/250 W
Proj.abstand:	3,20m
Betr.abstand:	3,00m

Bildbreite:	
Normalbild:	1,15m
Breitwand:	1,40m

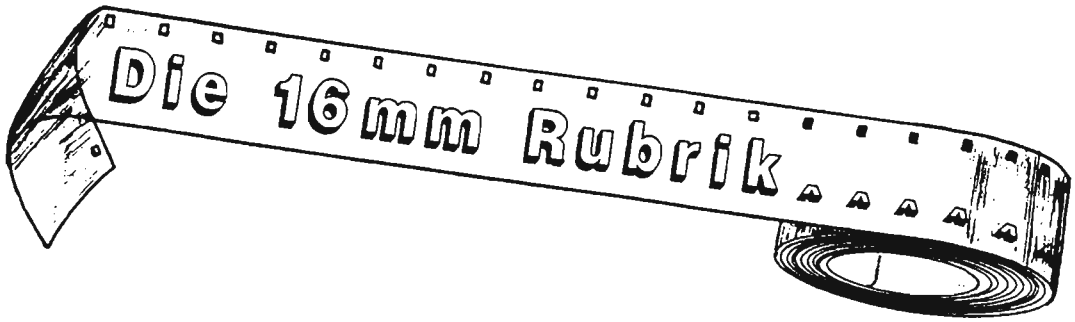
Im vergangenen Jahr gab es wiederholt Beschwerden von Sammlern, die sich vernachlässigt fühlten. Die Rede ist von den Freunden der 60m-Kürzest-Fassungen, die bislang in unserem Magazin nichts über ihr Interessengebiet fanden - die Neuerscheinungen sind eben alle Komplettfassungen, und in der RETRO wurden nur Filme ab 120m Länge behandelt. Wie etliche Leserzuschriften bewiesen, besteht in Sachen 60m-Fassungen sehr wohl ein Informationsbedürfnis, und so haben wir uns spontan entschlossen, diese Unterabteilung der RETRO zu schaffen. In Zukunft wollen wir regelmäßig eine Seite für die 60er bereithalten - vorausgesetzt, daß von seiten der Leserschaft genügend Beiträge eingehen. Also: greifen Sie mutig zur Feder und beschreiben Sie auf nicht mehr als einer halben DIN-A-4-Seite Ihre(n) liebsten 60er.
Die 10-Minuten-Fassungen haben nämlich durchaus ihre Qualitäten. Natürlich kann man in dieser Zeit die Handlung eines abendfüllenden Films nicht adäquat wiedergeben. Die 60er haben vielmehr einen Erinnerungswert für Kenner der vollständigen Version: Man kann noch einmal die schönsten oder spannendsten Augenblicke des Kinofilms Revue passieren lassen.Viel besser als das deutsche Wort "Schnittfassung" zeigt die amerikanische Bezeichnung "Selected Scenes", worum es sich bei diesen Fassungen handelt: Um eine Art verlängerter Trailer, die auch gar nicht den Anspruch erheben, etwas anderes zu sein. Da es deshalb in diesen Filmen oft recht wild zugeht, haben wir die Rubrik "Die wilden 60er" getauft. E.N.

Spiel mir das Lied vom Tod

(C'ERA UNA VOLTA IL WEST). Italien 1968. Regie: Sergio Leone. Darsteller: Claudia Cardinale, Henry Fonda, Charles Bronson, Jason Robards u.a.

Den Auftakt unserer neuen Reihe macht einer der ganz großen Streifen der Filmgeschichte: Der "König der Western" von Sergio Leone. Marketing Film hat diesen Streifen in den USA als Komplettfassung (s. Heft 3/89), hierzulande nur in einer 330- und einer 66m-Fassung herausgebracht. Darüber hinaus wurden für die kürzere Version auch Lizenzen an Foto-Quelle vergeben. Da im Vorspann kein REVUE-Logo eingeschnitten wurde und auch diese Kopie eine Polyesterunterlage aufweist, liegt die Vermutung nahe, daß alle Kopien in einem Aufwasch gezogen wurden und insofern qualitativ identisch sein dürften.
"'Once Upon a Time in the West' ist der Bericht von einer Reise in ein fernes Land, das Amerika heißt und Atlantis bedeutet... Von seiner Reise hat Leone Bilder des Promised Land mitgebracht, Bilder einer Sehnsucht und eines Traumes. Er hat diese Bilder mit den Mitteln einer populären mediterranen Kunstform, der Oper, verknüpft", schreibt Hans-Christoph Blumenberg. Deshalb haben die Cutter bei Marketing auch gar nicht erst versucht, die Handlung des 165-Minuten-Werks in 8 Min. nachzuerzählen; die 60m-Rolle ist eher als "Videoclip" zu sehen (verzeihen Sie dieses Wort in einer Schmalfilmzeitschrift), der kommentarlos einige der wunderschönen Aufnahmen Tonino Delli Collis, untermalt von Ennio Morricones Musik, aneinanderhängt. Diese Ausschnitte stammen sämtlich aus dem Schlußteil des Films; die 66er-Version ist eine Kurzfassung der letzten Rolle des Marketing-Dreiteilers: Wir sehen, wie Henry Fonda an den Bauarbeitern vorbeireitet, die mit dem Verlegen der Eisenbahnschienen beschäftigt sind. Er trifft "Harmonika" Charles Bronson. Bei dem berühmten Duell, in das verschiedene Traumeinstellungen eingefügt sind, ereilt Fonda die gerechte Strafe. Im Haus wartet Claudia Cardinale auf Bronson. "Einer wartet immer", sagt Bronson und geht seiner Wege. Jason Robards, der bei ihr zurückbleibt, kommentiert: "Du wirst es überleben."

Revue Film (Marketing) 8783 66m (51m) Color, Magnetton		Bildschärfe:	mittelmäßig-untragbar
Laufzeit:	8 Minuten	Bildstand:	gut
Originallänge:	165 Minuten	Ton:	gut
		Bildformat:	Normalbild (umkopiert von Techniscope)
Bildqualität:	gut - mittelmäßig	Material:	Kodak Polyester



Die magische Faszination des professionellen Schmalfilms
oder: was Sie schon immer über 16mm wissen wollten, aber bisher nicht in Erfahrung bringen konnten - Kapitel II: Zwanzig kurzgefasste Tips zum Kauf von 16mm-Projektoren

Es gibt Fragen, auf die es keine Antworten gibt. Keine, wirklich keine. Eine solche Frage ist beispielsweise, welcher 16mm-Projektor denn für den Heimgebrauch besonders geeignet wäre. Nein, auch nach langer Erfahrung könnte ich Ihnen allenfalls sagen, mit welchem Projektortyp ich ganz gerne arbeite und gegen welchen ich eine gehörige Abneigung habe. Aber dies an dieser Stelle öffentlich zu machen, käme der Verfestigung eines Vorurteils gleich. Wirklich, den richtigen Projektor müssen immer noch Sie selbst sich aussuchen. Und nebenbei, es gibt Leute, die sind schon auf der Suche, solange ich sie kenne. Immerhin, ein paar Hilfestellungen sind möglich; in diesem Sinne verstehen sich die nachfolgenden kurzgefassten 'Tips'.

1. Tip: Fabrikneue Projektoren sind im 16mm-Bereich mittlerweile so teuer, dass Sie sich dafür mindestens einen halben Mittelklassewagen leisten könnten. Sicher, die Ausstattungsmerkmale neuerer Projektoren sind nicht ganz unbeachtlich; mit Xenon-Kolben oder vergleichbaren Gasentladungslampen bringen sie ein schön helles und vor allem reinweisses Licht auf die Leinwand. Aber angesichts des Preises: vergessen Sie's! Es wird ein Traum bleiben müssen, wenn Sie nicht gerade in den Genuss einer amerikanischen Erbschaft kommen, von der schon im ersten Kapitel dieser Reihe einmal die Rede war!

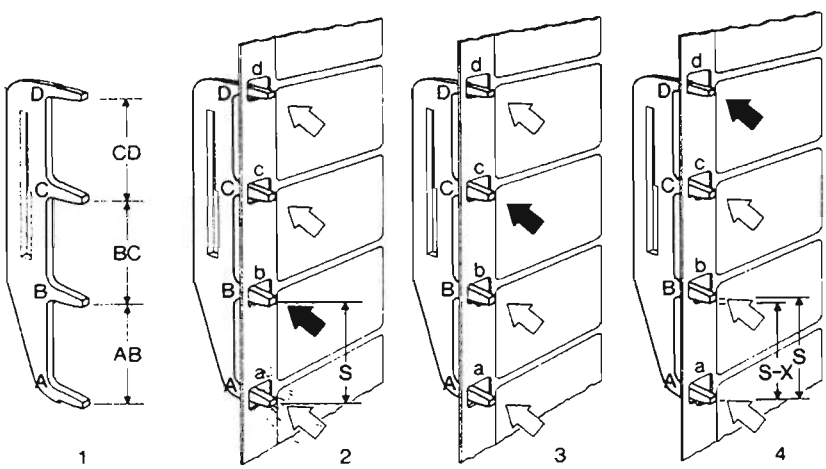
2. Tip: Sie werden sich mithin nach einem gebrauchten Projektor umsehen müssen. Gleich vorneweg: es ist eine Glaubensfrage, wie alt ein gebrauchter Projektor denn sein darf, damit man ihn sich noch guten Gewissens zulegen kann. Persönlich hätte ich da wenig Vorurteile. Der legendäre Siemens 2ooo-Projektor wird etwa seit gut zwanzig (!!!) Jahren nicht mehr gebaut, ist aber so robust, dass er kaum 'trouble' bereitet. Vor allem aber war er so weit verbreitet, dass die Ersatzteilfrage auch heute noch kein wirkliches Problem darstellt (es gibt ausserdem Leute, die nebenher alte Siemens-Projektoren zur Ersatzteilgewinnung ausschlachten). Vorsicht aber vor 'ausgelutschten' Exemplaren aus den Landesbildstellen!

3. Tip: Einen Projektor sollte man in jedem Falle einmal von aussen gesehen haben, bevor man sich zum Kauf entscheidet. Immerhin lässt ein pfleglicher Aussenzustand auf ein überlebensfähiges Innenleben hoffen! Vor allem aber: sehen Sie sich die Filmbahn genau an: sie soll blank sein, ohne Kratzer oder einseitige Abnutzungen, und die Filmkufen sollten viel Profil aufweisen! (Es sind schon gebrauchte Projektoren verkauft worden, bei denen die Kufen praktisch völlig abgeschliffen waren!)

4. Tip: Ein weiterer Blick sollte den Greiferzähnen gelten: Einkerbungen an der unteren Arbeitsseite verraten notwendigerweise, dass es sich um ein vielbeanspruchtes Exemplar handelt! Zwar kann man (mindestens beim Siemens 2ooo) den Greifer neu justieren, so dass der Arbeitspunkt weiter vorne auf dem Greiferzahn liegt, doch ist dies mitnichten eine Arbeit für Anfänger!

5. Tip: Lassen Sie den Projektor auch mal laufen! Was Sie für den Heimgebrauch benötigen, ist ein absolut laufruhiges Stück. (Manche Projektoren stampfen wie ein alter Fischkutter - der Mieter in der Wohnung unter Ihnen wird Ihnen das nie vergessen!) Grundsatz: bei der Projektion in den eigenen vier Wänden stört (in Ermangelung einer Projektionskabine) jedes Nebengeräusch; aber 16mm-Projektoren, die so leise laufen wie ein S8-Projektor, sind noch nicht erfunden. Gleichwohl haben in diesem Feld offenbar die japanischen Projektoren einen strategischen Vorteil, freilich hat mich auch ein Bauer-Projektor schon einmal begeistern können.

6. Tip: Automatic oder nicht Automatic (für die Filmeinfädelung) ist eine weitere Glaubensfrage. Man erzählt sich schrecklichste Geschichten über Automatic-Projektoren, die Filmperforationen gleich rollenweise zerrissen haben sollen (komisch: das muss man doch am Laufgeräusch hören?), aber weitaus häufiger habe ich erlebt, dass ungeschickte Vorführer bei einem manuell zu bedienenden Projektor den Film falsch oder mit zu kleiner Schleife eingelegt und auf diese Weise ebenfalls ziemlich fürchterliche Filmbeschädigungen hervorgerufen haben. Manch einer lernt das manuelle Filmeinlegen offenbar nie, und andere haben auf Automatic-Projektoren, scheint's, anhaltendes Pech. Wofür Sie sich entscheiden wollen, müssen Sie schon selbst herausfinden.



So funktioniert der BAUER-Vierzahngreifer: Der Arbeitszahn ist normalerweise "B"; ist die Perforation defekt, übernehmen nacheinander "C", "A" und als letzter "D" die Arbeitsfunktionen

(aus dem BAUER-Filmhandbuch)

7. Tip: Ebenso zu einer Glaubensfrage kann man die Zahl der Greiferzähne machen. Dreizahn-Greifer zählen in Mitteleuropa zum technischen Standard, doch manche Leute schwören inzwischen auch auf Vierzahn-Greifer. Ich würde dieser Frage nicht ganz so grossen Wert beimessen, jedoch auf's höchste jenen Projektoren misstrauen, die lediglich einen Zweizahn-Greifer aufweisen. Bei Perforationsschäden über mehr als ein Loch, die bei abgespielten 16mm-Kopien

allemal auftreten, muss die dann unvermeidliche Schlaufenkorrektur (der Greifer arbeitet ins Leere!) durch einen sogenannten Schleifenbildner bewirkt werden, eine Art primitiven Schlägermechanismus, der just im Moment der Blendenöffnung - wie sinnig! - in Aktion tritt. Was dann auf der Leinwand vor sich geht, können Sie sich ja mal mit geschlossenen Augen vorzustellen versuchen!

8. Tip: Nehmen Sie bloss keinen Projektor mit einem exotischen Lampentyp! Die Betriebskosten der 16mm-Projektion werden entscheidend von der Projektionslampe bestimmt. In der guten alten Zeit waren die sogenannten "Röhrenlampen" (technisch: Sockel P 28s) Standard (typischer Leistungswert: 1oo V, 5 A). Diese Lampen sind freilich zwischenzeitlich einigermassen teuer geworden (um die 35 Mark), so dass man darüber etwas ins Grübeln kommen kann. Unter Kostengesichtspunkten das non-plus-ultra der 16mm-Projektion sind die einfachen Halogen-Zweistiftlampen (24 V, 25o W; Sockel G 6,35), die als HLX-Typ (für besonders weisses Licht) so um die zehn Mark kosten. Lassen Sie sich aber keinen Projektor mit Kaltlichtspiegel-Halogenlampe aufschwatzen, wenn Sie nicht aus einem besonderen Grund darauf festgelegt sind. Entgegen einem alten Aberglauben bringen sie keineswegs mehr Licht auf die Leinwand als eine einfache Zweistift-Halogenlampe, und die erzielte Wärmereduzierung am Bildfenster ist sinnvoll und erforderlich nur für eine Stillstandsprojektion, über die der betreffende Projektor vermutlich sowieso nicht verfügt. Ansonsten sind vierzig Mark pro Stück schlichtweg hinausgeworfenes Geld! - Noch mehr fürchten sollten Sie sich vor Kaltlichtspiegel-Halogenlampen mit speziellen Sockeltypen (etwa GX 7.9), wie sie etwa in Bell&Howell-Projektoren Verwendung finden, und schliesslich gibt es noch ausgesprochene Exoten (etwa in Projektoren der italienischen Firma Microtecnica) mit 22,5 V, 25o W. Ich musste einmal der italienischen Mission eine Ersatzlampe besorgen - fast einhundertzwanzig Mark (im eingespielten Versandhandel!). - Drei oder vier Ersatzlampen dieses Typs, und Sie haben annähernd das Geld für einen 'neuen' gebrauchten Projektor zusammen!

9. Tip: Ob Magnetton oder nicht, ist aus meiner Sicht inzwischen (fast) keine Frage mehr: Sie können gut darauf verzichten!

1o. Tip: Überhaupt der Ton - von Projektoren aus den fünfziger und sechziger Jahren dürfen Sie nicht allzuviel erwarten, mit grossvolumiger Basswiedergabe ist da nichts. Gleichwohl sind alte Röhrenverstärker sehr schön, man kann eine Menge damit anfangen (auch Ersatzröhren bekommt man immer noch), und wenn man vorzugsweise Kopien aus jener Zeit spielt, ist der alte Kino-Sound dem "feeling" gerade angemessen. Mit Transistorverstärkern aus den frühen siebziger Jahren habe ich nicht die besten Erfahrungen gemacht - sie rauschen meist zu stark und haben alles andere als eine geradlinige Wiedergabe. Über kurz oder lang wird der Tonteil aber sowieso Ihre Aufmerksamkeit beanspruchen; auf mögliche Verbesserungen der Tonwiedergabe werden wir im 'Magazin' noch in einer späteren Folge eingehen. Für den Augenblick sollten Sie zumindest darauf achten, dass nicht jede Betätigung des Zimmer-Lichtschalters (oder das Anspringen des Kühlschrankes) verstärkerseitig zu einem lauten Einschaltknacken führt (doch! auch das gibt's). Gut wäre es ausserdem, wenn zum Lieferumfang ein grosser Kofferlautsprecher

(16 Ohm; Membrandurchmesser möglichst um die vierzig Zentimeter) gehörte (bei neueren Geräten: HiFi-Box, als Sonderausstattung beispielsweise für Bauer-Projektoren erhältlich); das gibt schon zuhause eine bessere Tonwiedergabe, und ausserdem könnte es ja sein, dass Sie bei passender Gelegenheit doch einmal zu einem Projektor-Einsatz in der grossen Schul-Aula kommen!

11. Tip: Als Projektionsobjektiv werden Sie meist eines mit einer Standardbrennweite von 5omm vorfinden; meines Erachtens eine besondere Gemeinheit der Projektoren-Hersteller, die ihre Produkte mit einer Brennweite ausstatten, mit der in aller Regel kein vernünftiger Mensch etwas anfangen kann (im Heimkino kommen Sie damit über ein Projektionsbild in Postkartengrösse nicht weit hinaus). Sollten Sie ein 35mm-Objektiv auftreiben können: gleich mitnehmen. Vario: für den Anfang ebenso o.k.; ansonsten bedarf ein wirklich gutes Projektionsbild einiger Verbesserungen, auf die wir in der nächsten Folge zurückkommen (und die dann aber gleich einigermassen ins Geld gehen - dies bei der Budgetplanung schon einmal berücksichtigen!).

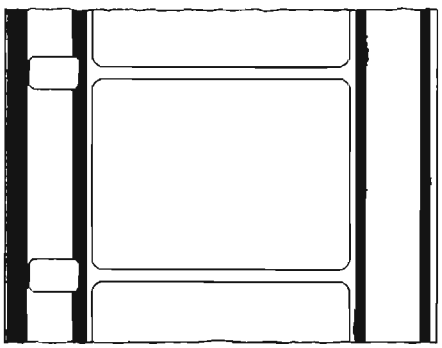
12. Tip: Zur Grundausstattung gehören natürlich immer auch eine Leerspule (vernünftigerweise aus Plastik; die verbiegt sich nicht gleich, wenn sie mal auf den Boden fällt) und eine Klebepresse. Unter den Klebepressen gibt es ziemlich unbrauchbare Typen, meistens amerikanischer Herkunft, mit denen Sie keine einzige einwandfreie Klebestelle hinbekommen. Gute Erfahrungen habe ich hingegen mit der kleinen "Noris"-Klebepresse (kombiniert für S8/16mm) gemacht. Sollten Sie im Geschäft bleiben, werden Sie sich über kurz oder lang sowieso einen Filmhobel zulegen (geht wieder ins Geld! Mindestens 3oo Mark kalkulieren!).

13. Tip: Vergessen Sie die Gebrauchsanweisung nicht! Sie ist mindestens hilfreich, um zu lernen, wo sich die diversen Ölstellen Ihres Projektors befinden. Gerade bei älteren Projektoren werden Sie sich kaum um das Vergnügen bringen wollen, Woche für Woche mit dem Ölkännchen an den verstecksten Orten Ihres Projektors hantieren zu wollen, und Sie werden voll Bewunderung den Einfallsreichtum und die Verwegenheit von Projektor-Konstrukteuren zu rühmen wissen, die gerade noch verhindern konnten, dass Sie zum Ölen den Projektor auf den Kopf stellen müssen.

14. Tip: Was eigentlich wollen Sie projizieren - nur Tonfilme? Sollten Sie von vornherein die Absicht haben, auch Stummfilmen einen wesentlichen Anteil an Ihrem Projektions-Repertoire einzuräumen, dürfte sich vor der definitiven Kauf-Entscheidung noch einmal die Überlegung anbieten, ob es nicht angemessen wäre, einen Projektor mit variabler Geschwindigkeitsregelung zu bevorzugen. Grund: eine feste Projektionsgeschwindigkeit für Stummfilme mit 16 oder 18 Bildern pro Sekunde ist nicht gerade sehr hilfreich - Stummfilme wurden zu Stummfilmzeiten vielmehr mit variabler Geschwindigkeit (zwischen zwölf und zweiundzwanzig Bildern) vorgeführt, und der Projektionist hatte zum Zwecke der Orientierung ein entsprechendes Kärtchen am Projektionsfenster hängen. Wer das halbwegs nachahmen will (heute fehlen allerdings meist die Kärtchen!), wird nur mit einem Projektor mit variabler Geschwindigkeitsregelung abschliessend glücklich werden können. Aber Achtung: die älteren Projektor-

Typen (einschliesslich des legendären Siemens 2ooo) erzeugten die Geschwindigkeits-Regelung durch mechanische Bauteile - damit bauartbedingt eine Reihe zusätzlicher Verschleissteile!

15. Tip: Sie sind glücklich zu Hause angelangt? Es soll losgehen? Halt! Nur wirklich Verwegene vertrauen ihre Kopien einem Projektor an, den sie nicht kennen. Was hat man nicht schon alles an Verschrammungen und Perforationsschäden gesehen! Deshalb: vor dem ersten Einsatz der Blankfilmtest! Eine ausreichend grosse Schleife möglichst frischen (und vor allem unverschrammten) Blankfilms zusammenkleben und eine halbe Stunde lang kontinuierlich durch den Projektor laufen lassen (dabei schon mal grob die Anzahl der Durchläufe schätzen). Aufpassen, dass die Schleife nur mit dem Filmweg in Berührung kommt und nicht irgendwo anders 'an-eckt'! Nach etwa 15o bis 2oo Durchläufen werden sich unvermeidlicherweise haarfeine Verschrammungen dort auf dem Filmband zeigen, wo dieses im Filmkanal und über die Zahnrollen geführt werden muss - aber die Verschrammungen sollten wirklich auf diesen Bereich beschränkt sein! Achten Sie besonders darauf, dass es nicht zu Verschrammungen im Bereich der Tonspur kommt - ihre Freude an der Wiedergabequalität wird anderenfalls im Laufe der Zeit immer getrübter werden.



nur auf den schwarz
gekennzeichneten Flächen
soll der Film
mit den Führungselementen
des Projektors
in Berührung kommen

Falls Sie nach dem Blankfilmtest doch mehr sehen, als Sie zu sehen wünschten: sputen Sie sich, sich dieses Projektors so schnell als möglich zu entledigen. Die Suche nach den Ursachen dürfte im Regelfall ungemein aufwendig werden, und ob Sie wirklich Abhilfe zu schaffen vermögen, steht dahin. Besser, Sie vergessen jeden Gedanken an praktizierte Selbsthilfe!

16. Tip: Nebenbei: mit der frischen Schleife Blankfilm im Filmkanal sollte der Projektor nicht wesentlich lauter laufen als ganz ohne Film. Falls doch: kein gutes Zeichen. Der nächste Test könnte Aufschluss über die Ursache geben.

17. Tip: Besorgen Sie sich eine Federwaage, verbinden Sie dieselbe mit einem kurzen Filmstück (vielleicht zehn Zentimeter), legen Sie dasselbe in den Filmkanal ein, achten Sie darauf, dass die Greiferzähne eingezogen sind (der Film sich also frei bewegen kann) und - ziehen Sie! Den Film aus dem Filmkanal heraus; und vergessen Sie dabei nicht, den Wert abzulesen, den die Federwaage anzeigt. Ein Kufendruck von 6o bis 8o Pond (nach neuerer Systematik übrigens in 'Newton' anzugeben), auf der Federwaage entsprechend in Gramm abzulesen, ist der für das 16mm-Format typische Wert. Sollten Sie misslicherweise einen wesentlich höheren Wert

messen, werden Sie unvermeidlich den Kufendruck neu einstellen müssen (dafür gibt's bei den meisten Projektoren zwei Rändelschrauben). Falls Sie keine Federwaage zur Verfügung haben, können Sie den richtigen Kufendruck auch experimentell bestimmen: er sollte nur geringfügig höher sein, als erforderlich ist, um zu verhindern, dass das Bild bei laufender Projektion 'springt', dh. also unruhig auf der Leinwand steht. (Bevor Sie dies allerding zum ersten Male ausprobieren, sollten Sie vielleicht doch einen erfahreneren Kollegen um Mithilfe bitten). Im übrigen tut es der Projektion regelmässig gut, wenn der Kufendruck im oberen Teil des Filmkanals geringfügig höher ist als im unteren (dies ist der Grund, warum alle vernünftigen Hersteller ihre Projektoren mit zwei Rändelschrauben für die Kufendruck-Einstellung versehen haben!).

18. **Tip:** Mit der Federwaage gleich auch noch den Zug an Auf- und Abwickelrolle prüfen. Der Zug ist bei fast leerer Rolle am grössten; mehr als 15o bis äusserstenfalls 2oo Pond sollten Sie nicht vorfinden! Falls doch: Friktionen neu einstellen, gegebenenfalls erst einmal die Achslager leicht ölen (so erforderlich).

19. **Tip:** Die Filmbahnreinigung und überhaupt die Reinigung aller Projektorteile, die mit dem Film in Berührung kommen, wird Ihr regelmässiges Handwerk werden. Wenn Sie nicht gerade über ein empfindliches Näschen verfügen oder die Familie lamentiert: Brennspiritus wäre aus meiner Sicht immer noch das Mittel der Wahl; anderenfalls: Reinigungsalkohol aus der Apotheke, wie ihn Michael Teubig in Heft 1/91 empfohlen hat. Werkzeug: kleiner Holzschaber, eventuell Holz-Zahnstocher.

Weiteres Betätigungsfeld für Reinigungs-Aktivitäten: Licht-Spiegel und Kondensor-Optik.

2o. **Tip:** Schliesslich: auch die Lichtton-Optik bedarf der Reinigung! Wird fast immer vergessen - die Leute wundern sich anschliessend, warum bei ihnen die Höhenwiedergabe so lausig ist. Reinigungsmittel: wie zuvor, statt des Holzstäbchens allerdings ein Watte-Stäbchen.

Soviel für heute. Beim nächsten Mal: die Vorbereitungen zur Projektion, und: ein paar Hinweise für eine bessere Projektion.

Klaus Martin Boese

Adressen: inzwischen kenne ich im kommerziellen Bereich nur noch einen einzigen Anbieter, der regelmässig auch 16mm-Projektoren offeriert: **Kinotechnik Rinser, Seinsheimstr. 19, 8ooo München 6o.** Nachfragen könnten Sie darüberhinaus bei **Ing. Ewald Paikert, Konkordiastr. 13, 4ooo Düsseldorf 1,** der den Service für Bauer-Filmprojektoren übernommen hat. Weiterhin bieten manche Fotogeschäfte hin und wieder gebrauchte 16mm-Projektoren in Kommission an (wenn Sie einmal in Berlin sind: **Wegert** in der **Potsdamer Strasse,** ausserdem in den Fotoläden in der **Augsburger Strasse** nachfragen; schliesslich bei **Fritz Grohnwald, Kaiserdamm 117, 1ooo Berlin 19,** vorbeischauen - ebenfalls Fotoladen!). Nicht vergessen, auch mal in die Kleinanzeigen des 'Magazins' zu gucken! **Preise:** sind Schall und Rauch. In den Läden werden Sie in jedem Falle wohl etwas mehr bezahlen müssen. Im Regelfall kommen Sie jedoch weit unter 1.ooo Mark weg, möglicherweise sogar mit einem Bruchteil davon (es sind schon Siemens-Projektoren für 2oo oder 3oo Mark gesehen worden). Auf den Zustand kommt es an!

SUCH UND F(N)-Gelegenheitsmarkt !

VERKAUFE: Beaulieu-Projektor 708 EL / Super-8 Filme: There is no business like showbusiness (CS-Komplettfassung-D), Der letzte Zug nach Gun Hill (Komplettfassung), Die unendliche Geschichte (200 Meter), Über den Dächern von Nizza,Tim und Struppi im Sonnentempel, KOWA Cinemascopelinse, Soundtrackraritäten. Anfragen bei: [redacted]

****

SUCHE: Spulenaufsatzgerät für Bauer T 502 Super-8 Projektor günstig zu kaufen. Angebote bitte an: [redacted]

****

VERKAUFE: "Der Untergang des römischen Reiches" (Super-8 Komplettfassung, Cinemascope, Topzustand) sowie weitere Super-8 Kurzfassungen. Videokaufkassetten (Beta-System) in sehr gutem Zustand (Elvis, Cliff Richard, The Shadows) in Hi-Fi-Stereo sowie BEN HUR (2 Kassetten) Preise VHS. LP's und CD's von Goldsmith, Barry, North, Rozsa und Bernstein. Liste auf Anfrage unter Tel: [redacted]

****

SUPER-8 VERKAUF: Komplettfassungen, Kurzfassungen sowie Trailer. Liste gegen Rückporte bei: [redacted]

****

VERKAUFE SUPER-8 FILME: Der Exorzist (330m/col/Ton) 120.- DM, Der schwarze Korsar (330m/col/ton) 90.- DM, Sandokan (440m/col/Ton) 190.- DM, Der Schlafwagenmörder (600m/S-W/Ton) 180.- DM, Ben Hur (330m/col/Ton) 130.- DM. Liste mit weiteren Titel gegen Rückporto bei: [redacted]

****

SUCHE: Super-8 Spielfilme (Komplettfassungen) "Ben Hur" (CS) sowie "Meuterei auf der Bounty" (CS) gegen Barzahlung. Außerdem 16mm Spielfilme von Privat zu kaufen gesucht. Bitte machen Sie mir ein Angebot! [redacted]

****

ZU VERKAUFEN: "Die Söldner" (ca. 2x120m/Ton deutsch/col/UFA) in Weißblechdosen für 50.- DM. "Das dreckige Dutzend" (ca.3x110m/Ton deutsch/col/UFA) in Weißblechdosen für 100.- DM. [redacted]

****

SUPER-8 FILMVERKAUF: "Die ungl. Reise in einem verr. Flugzeug" (330m/col/Ton), "Die Zeitmaschine" (330m/col/Ton), "Die Abenteuer des Robin Hood" (330m/col/Ton), "Projekt Brainstorm" (Komplettfassung) u.v.m. Anfragen an: [redacted]

****

VERKAUFE: HKS Super-8 Filmbetrachter mit nachgerüstetem Bild-Zähler (sechsstellige LCD-Anzeige, automatische Vor- und Rückerkennung) für 530.- DM. Anfragen an: [redacted]

****

TEILAUFLÖSUNG EINER SUPER-8 SAMMLUNG. Anfragen an: [redacted]

****

VERKAUFE: Bauer T 520 Duoplay-Super-8-Projektor, wenig gebraucht, Bestzustand, 240m Spule, Ersatzlampe, Schneider Xenovar 1,2/15,5 - 28mm im Original-Transportkoffer von Bauer.
Preis 960.- DM plus Versandkosten (Spedition/Bahnfracht). Dazu: Original Bauer L-40 Lautsrecherbox, 40 Watt, 4 Ohm= 140.- DM. Komplettpreis 1000.- DM. Ein 16mm Objektiv ISCO-Kiptaron 1:1,6-35mm für großes Bild, passend für alle Bauer/Siemens u.a. 16mm Projektoren= 110.- DM.
Bestellen Sie noch heute meine aktuelle Filmverkaufsliste 91/1! Das sind 3 Seiten Super-8 und 16mm Filme! Liste gegen 1.- DM Rückporto anfordern bei: [redacted]

****

ung ·:· letzte Meldung ·:· letzte Meldung ·

BEAULIEU-PROJEKTOR WEITER VERBESSERT

Der bekannte Spitzenprojektor Beaulieu 708-EL/Stereo aus dem Hause RCR wurde erneut verbessert. Als Grundausstattung besitzt er jetzt das Objektiv ISCO VARIO CINELUX 1:1,1/11 - 30mm. Es ist baugleich mit dem früheren bekannten VARIO XENOVARON von Schneider. Beide Objektive besitzen den Vorteil einer hervorragenden Lichtausbeute in Verbindung mit einer erstklassigen Abbildungsqualität. Neu ist außerdem ein elektronisches Digital-Einzelbildzählwerk. Ferner wurde dem Projektor ein geänderter Antriebsmotor beschert. Er garantiert eine längere Lebensdauer und höhere Betriebssicherheit. Verbessert wurde letztendlich auch noch der CAPSTAN-Antrieb.

****

AUFNAHMEMATERIAL VON ORWO

Von unserem Mitglied Rene Häberlein erhielten wir folgende interessante Informationen. Die Firma "ORWO" - Filmfabrik Wolfen AG, stellt weiterhin N8 und DS8 (10m Spule), Filme in S/W UP 21 (21DIN) und UP 27 (27DIN) zusätzlich in Farbe UT (15DIN) sowie UK 17 (17DIN) her. Außerdem können Super-8 Kassetten für Farb- und Schwarzweißmaterial beim DEFA-Kopierwerk GmbH bestellt werden. Die Preise für

N8-Filme:

s/w	UP 21 + 27	(9.50 DM)
Farbe	UT 15	(15.- DM)
Farbe	UT 17	(13.- DM)

für DS-8 (10m Spule):

s/w	UP 21 + 27	(12.20 DM)
Farbe	UT 15	(19.- DM)
Farbe	UT 17	(18.- DM)

Bei Bestellung obiger Filmsorten wendet man sich an: Filmfabrik Wolfen AG., Abtlg. Foto/Film, O-4440 Wolfen 1. Für die Super-8 Kassetten sehen die Preise folgendermaßen aus:

(russisches Material)

s/w	Otsch 45/18 DIN	(8.70 DM)
Farbe	UT 15	(12.20 DM)
Farbe	UK 17	(12.20 DM)

Alle Preise sind inklusive Entwicklung beim DEFA-Kopierwerk GmbH., Groß-Berliner Damm 71, O-1197 Berlin Johannisthal. Dies ist auch gleichzeitig die Bestelladresse. Hier bietet sich einmal die Möglichkeit an andere Materialien außer KODAK und AGFA auszuprobieren. Laut Mitteilung von Herrn Häberlein ist allerdings das ORWO-Farbmaterial in seiner Schärfe und Körnigkeit schlechter als KODAK. Dagegen ist das s/w-Material seiner Ansicht nach sehr scharf und feinkörnig. Für schwarzweiß Filmprojekte sollte es mal getestet werden.

****

NEUES 9,5mm FILMMATERIAL

Der Schmalfilmsektor ist doch immer wieder für Überraschungen gut. Nun ist wieder neues Filmmaterial im Format 9,5mm auf den Markt gekommen! Ganz klar in Frankreich, wo dieses schon oft totgeglaubte Format derzeit eine Renaissence feiert, liefern die SEF-Kopierwerke den Fujichrom 50 ASA - Tageslichtfilm jetzt auch in 9,5mm Breite und mit Mittenperforation! Darüberhinaus bietet Beaulieu seit kurzem auch wieder eine 9,5mm Kamera an. Na also!

****

BLACKHAWK-FILM IS BACK

Nach nun mittlerweile mehrjähriger Abstinenz vom Schmalfilmmarkt, bietet die bekannte Firma "Blackhawk-Film" aus den USA wieder ein breit gefächertes 16mm Programm an. Zu den bisherigen Titeln will man im 1/4jährlichem Abstand Neuerscheinungen bringen.

****

DEFA-KOPIERWERKE

Eine unerfreuliche Nachricht erreichte uns. Die bekannten "DEFA-Kopier-Werke" in Berlin haben ihre Produktion von Super-8 Heimkinofilmen bereits zum Jahresende 1990 eingestellt. Damit ist eine weitere Schmalfilmquelle versiegt. Die noch zum Schluß lieferbaren Titel können jetzt lediglich von einigen westdeutschen Anbietern, die sich größere Mengen von Kopien gesichert haben (z.B. as-Film), oder ostdeutschen Fotofachgeschäften, die noch eventuell Bestände haben, bezogen werden. DEFA bietet jetzt nur noch Dia-Serien an.

****

NEUE FILME VON AV-FILM

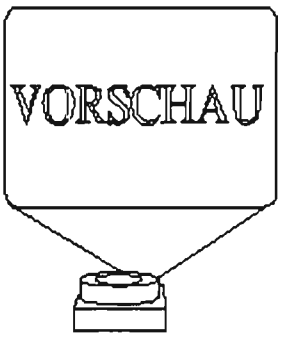
Bei AV-Film GmbH, Hanns-Braun-Straße 59, W-8056 Neufahrn (08165 - 55 36), sind in den letzten Monaten einige interessante 16mm Titel in den Verleih gekommen, so z.B. der Abschlußfilm von Sönke Wortmann an einer Münchner Filmhochschule "DREI D", eine Komödie über "Film im Film im Film"! Ferner auch Streifen wie "Amok", "Stand and Deliver", "Sie nannten ihn Christus" oder "Jenseits von Blau".

****

FRANKFURTER FILMSAMMLERBÖRSE

Fünf Minuten vor Redaktionsschluß erreichte uns noch die Nachricht, daß die 13. Frankfurter Filmsammlerbörse am Samstag den 21. September 1991, im Frankfurter Filmmuseum stattfinden wird.

****



Die nächste Ausgabe **Nr. 4** erscheint voraussichtlich am:

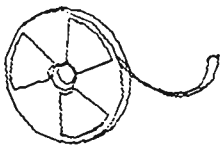
31. August 1991

Mit Berichten und Beiträgen über:

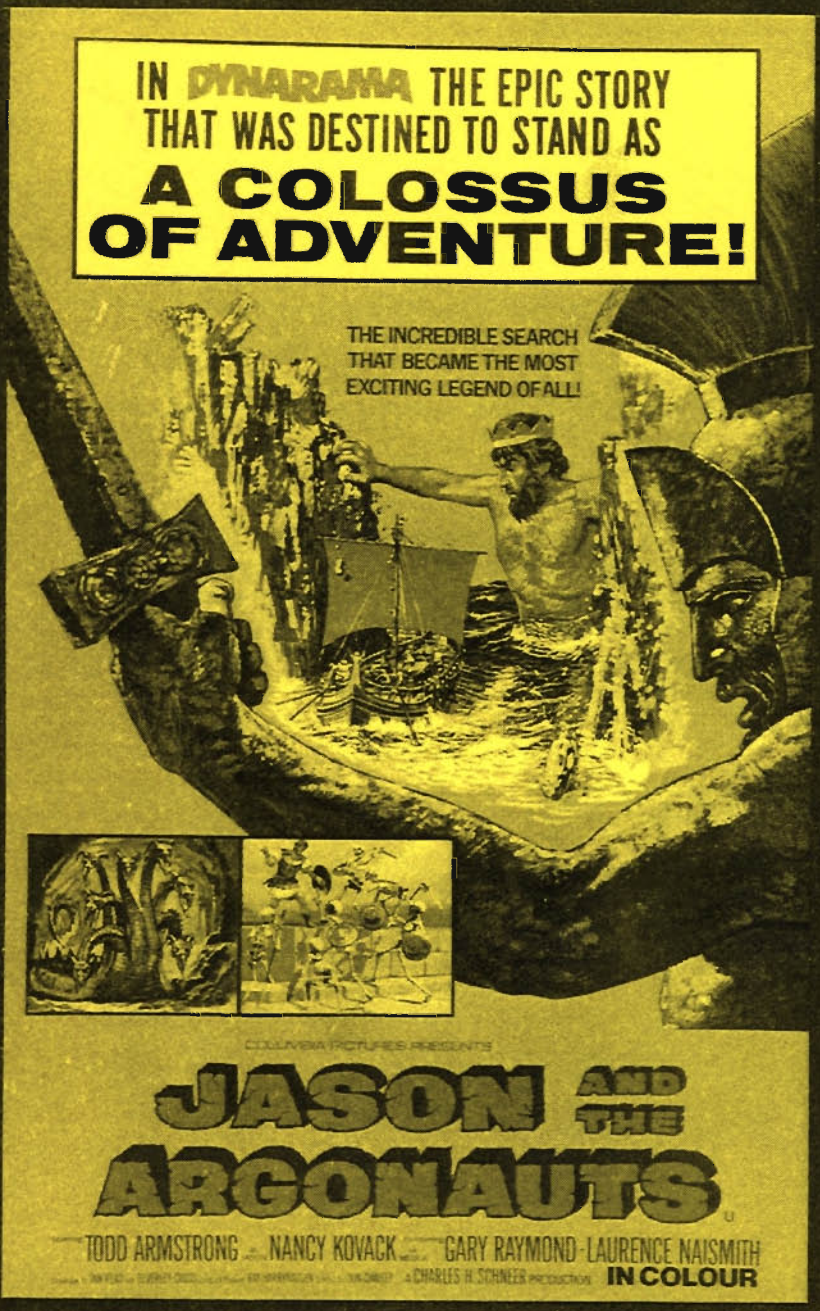
Ben Hur (BEN HUR)	**USA 1959**	(geplant)
Circus World (CIRCUS-WELT)	**USA 1963**	(geplant)
Hello Dolly (HELLO DOLLY)	**USA 1969**	(geplant)

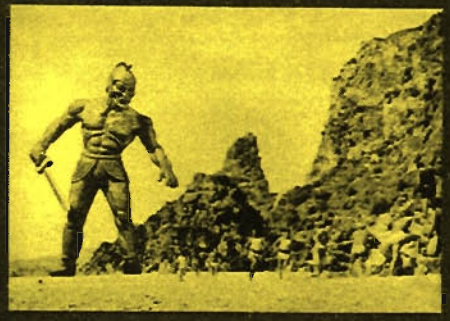
> Super-8 Retro Spezial: **"Der Mann der Sherlock Holmes war"**

CARTOONS - KINO ZU HAUSE- TECHNIKTIPS - DIE SOUNDTRACKECKE - LESER BERICHTEN - SUPER-8 RETRO - DIE 16mm RUBRIK - u.v.m.



DERANN **Super 8** **colour/sound**





In Erinnerung
und mit Dank an
Harald Nentwich

Diese Ausgabe wurde Ihnen präsentiert von:

WWW.OFF2.DE